

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der letzte Sedantag.

B u d a p e s t, 3. September.

So ungetrübtes Hochgefühl, wie gestern, hat noch an keinem Gedenkfeste des wunderbaren Sieges, welcher vor vierzehn Jahren dem zweiten französischen Kaiserreich ein Ende mit Schrecken bereitet hat, die Brust der deutschen Nation geschwellt. Auch damals nicht, als der Telegraph die Siegesmeldung durchs Land trug, von Kirchthurm zu Kirchthurm die Glocken den Triumph bejubelten und auf den Höhen Freudenfeuer entzündet wurden. Denn wer in Deutschland nicht ganz in der Freude untertauchte, wer den Kopf hoch genug hielt, daß er die Zukunft überdenken konnte, den beschlich die Sorge, daß die Lenker seines Vaterlandes, anderen triumphirenden Kriegshelden gleich, leidenschaftlich auf der Siegesbahn vorwärts stürmen möchten von Erfolg zu Erfolg, bis sie, ihren Vorgängern ähnlich, eine Verbündung der gedemüthigten Nationen gegen sich herausfordern und in einem, ihr Land erschöpfenden Niesenkampfe unterliegen würden. Und wenn auch in späteren Jahren immer deutlicher der feste Wille des Kaisers und des Kanzlers offenbar wurde, jeden Krieg zu vermeiden durch Schließung von Bündnissen, welche das militärische und das politische Uebergewicht der deutschen Seite zuwandten, und durch Hinderung feindseliger Koalitionen; so war doch die Furcht nicht unberechtigt, daß einmal an die Größe dieser Friedensaufgabe selbst die Niesenfähigkeit Bismarck's nicht hinan reichen möchte, und daß mit dem Tode des Letzteren der Schrecken und die Achtung schwinden könnten, die jetzt jeder diplomatischen Aktion Deutschlands voran eilen und ihr die Wege ebnen. Aus dem Echo, das von der Luft jedes Sedantages geweckt wurde, klang eine düstere Mahnung an Revanchekrieg heraus, in welchen doch einmal Frankreich treiben, und welcher Deutschland selbst im Falle des gewissen Sieges auf den Tod ermüden, die ganze Menschheit aber durch das gegenseitige Zerfleischen zweier Kulturvölker hart schädigen würde.

Nicht so war's gestern. Allüberall in Europa ist der Friedenswille der Nationen zur maßgebenden Gewalt geworden, welche die Monarchen und die Staatsmänner zu friedlichen Begegnungen zusammenführt. Vom Waffenslärm klingt nur ein leiser Nachhall aus dem fernsten Ostasien zu uns

herüber. Die politischen Astrologen durchspähen vergebens mittelst ihrer Teleskope den Himmel, eine ungünstige, den kriegerischen Zusammenstoß zweier Länder verkündende Konjunktion von Gestirnen zu entdecken. Es geht durch Europa gleich der Ahnung von einem großen Königssterben. Die Körperkräfte Kaiser Wilhelm's verfallen sichtlich, der König von Holland wankt, ohne in einem männlichen Erben die Bürgschaft stetiger Entwicklung des Landes zu hinterlassen, dem Grabe entgegen. Die Gesundheit des Königs Alfonso ist zerrüttet, und König Humbert kann durch mustergiltiges Privatleben nicht den angeborenen Krankheitskeim ertöden. Der russische Czar sieht stets um sich „den Mordstahl blinken und das Mörderauge glüh'n“. Aber wenn wir auch all' die traurigen Möglichkeiten ins Auge fassen, so drängt sich uns doch keine Furcht vor dem Ausbruche eines Weltkrieges auf, denn trotz aller Unvollkommenheiten des Parlamentarismus einzelner Länder ist gerade die Entscheidung über Krieg und Frieden, zum Mindesten nach einer gewissen Nichtung hin, dem Volkswillen anheimgegeben. Die Kriege erfordern heute das Aufgebot des letzten Atoms der Volkskraft, und sogar ein so selbstherrlicher Staatsmann, wie Bismarck, erklärt, nur solche Kriege führen zu können, von deren Gerechtigkeit und Nothwendigkeit auch der Geringste im Volke überzeugt wäre. Der eiserne Kanzler führt jetzt seine Nation zu neuen, unblutigen Eroberungen, bei welchen Spaten und Pflug scharf, wie Schwerter d'reinfahren, wohl schneiden, doch nicht tödten, sondern Leben schaffen.

Vor Allem ist am heurigen Sedantage die traurige Wahrscheinlichkeit eines neuen kriegerischen Ringens zwischen Frankreich und Deutschland weit zurückgerückt. Was vor einem Jahre undenkbar geschienen, es ist jetzt zur Thatsache geworden: zwischen der Republik und dem deutschen Reiche bestehen nicht nur gutnachbarliche, offiziell freundschaftliche Beziehungen, es wird auch in den großen internationalen Fragen ein gemeinsames Vorgehen angestrebt. Von den zahllosen Vermuthungen, welche an den Besuch Courcel's, des Berliner französischen Botschafters, in Barzin geknüpft worden sind, mag keine einzige oder mögen sämmtliche richtig sein: die Thatsache steht doch fest, daß wenigstens der Parallelismus der deutschen und der französischen Politik gesucht wird und daß ein großer Theil der

französischen Presse diese Haltung billigt, daß häufiger und immer häufiger Stimmen laut werden, welche die Gleichartigkeit vieler französischer und deutscher Interessen nachweisen und ein Bündniß mit Deutschland vorschlagen. Bis solche Allianz möglich ist, muß in der Denkweise und den Empfindungen der beiden großen Civilisationssträger noch ein weiter, dorniger Pfad zurückgelegt werden. Doch eines ist mindestens durch die jüngsten Vorgänge bewiesen: der fatalistische Glaube an die Nähe des Revanchekrieges ist unberechtigt gewesen, die Möglichkeit eines freundschaftlichen Zusammenstehens der beiden durch die Vögel getrennten Reiche ist nicht absolut ausgeschlossen.

Damit hat der Sedantag die Bedeutung und die Tendenz verloren, welche ihm bisher innegeohnt haben: er ist nicht mehr vorherrschend ein Gedenktage des Triumphes über den Erbfeind, er ist der Geburtstag des deutschen Reiches. Nicht die Schlachttrompete, sondern die Friedensschalmei hat die erste Stimme am diesjährigen Festjubiläum. Das Datum des Geburtsfestes ist unglücklich gewählt, weil es im empfindlichen französischen Herzen die Wunde aufreißt, sie von Neuem bluten macht, welche jedes Glied der lebenden Generation bis an sein Ende tragen wird; aber die dritte Republik ist mit der Wahl des Datums des Bastillensturmes zu ihrem Geburtstag nicht glücklicher gewesen. Die beiden Nationen können sich an ihren Nationalfesten, die Eine der erstrittenen Einheit, die Andere der errungenen Freiheit freuen, ohne fürchten zu müssen, daß die heiß erkämpften Güter den Wechselfällen eines Krieges ausgelegt wären. Und wenn eine Nation Ursache und Recht zur Mißtraue hat, so ist es die ungarische, welche durch tausendfältige Sympathien an Frankreich, durch vitale Interessen an Deutschland geknüpft ist.

Budapest, 2. September.

Die allgemein verbreitete gewesene Nachricht, daß Erzherzog Albrecht der bevorstehenden Entree der drei Kaiser beiwohnen werde, wird heute dementirt; es sei, so versichert man, von der Theilnahme des Erzherzogs an der Monarchenbegegnung überhaupt niemals die Rede gewesen. Der Besuch des Erzherzogs beim Kaiser Wilhelm in Jchl, der die Meldung von der Theilnahme des Erzherzogs an der Monarchen-Entree veranlaßt haben dürfte, sei nur ein Akt der Höflichkeit gewesen. Kaiser Wilhelm hatte nämlich anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Regiments, das den Namen

Das neue Opernhaus.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Mit stets wachsendem Interesse haben wir das Werden und Wollenden des Opernhauses verfolgt, jenes Baues, welcher in der Geschichte der heimischen Architektur eine Art Markstein bilden sollte, gewissermaßen den Abschluß jener Epoche, welche zwischen der Errichtung des Akademiepalastes und der Oper liegt, während für das neue Parlamentsgebäude die schöne Mission vorbehalten bleibt, eine dritte Bauperiode abzuschließen. Die einzelnen Stadien des Entstehens der neuen Oper haben wir mit Objektivität und der größten Mühseligkeit geschildert und jeden Anlaß redlich benützt, vom Stande des Baues Rechenschaft zu geben. Nun aber steht das Haus vollendet da, selbst die Bretterplanke ringsumher ist gefallen und es ist Zeit, neben der eingehenden Schilderung des Ganzen auch ein kritisches Wort über den Kunstwerth und das Gelingen desselben zu sagen. Alle Klagen über die Unzulänglichkeit des Bauplatzes wollen wir unterdrücken und mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Da stellt sich denn die Hauptfrage vor Allem so: Wie hat der Schöpfer des Baues, Architekt Uhl, in dem gegebenen Rahmen seine Aufgabe gelöst? Auf eine genial-fühne Konzeption, wie etwa die Pariser Oper, das Meisterwerk Garnier's, sie zeigt, waren wir von vornherein nicht gefaßt, da der ruhige Schönheitsfinn unseres heimischen Meisters jedem allzukühnen Baugedanken abhold ist, aber eine kleine Dosis mehr Energie und Entschiedenheit, als in Wirklichkeit zur Anwendung kam, hätten wir doch erwartet. Um unsere Meinung ganz unverholen auszusprechen, uns erscheint der Bau als das Ergebnis einer durch mancherlei Zugeständnisse gedrückten künstlerischen Konzeption. Nach Uhlens hin war eine einzige, die der Radialstraße zugewandte Fassade geeignet, dem Bau monumentalen Charakter

zu verleihen, da die beiden Langseiten, und die hintere Fronte von engen Gassen eingeschlossen, überhaupt nicht zur Geltung gebracht werden konnten. Im ursprünglichen Plane war nun die Hauptfassade mit einer wirklichen Loggia gedacht, die, unten auf Pfeilergruppen ruhend, einen organisch mit dem Ganzen verbundenen Vorbau der Auffahrtsrampe erhalten hatte. Nun wurde angeblich aus Ersparungsrücksichten die echte Loggia gestrichen und wir haben nur als eine Art Surrogat eine Pseudo-Loggia oder, besser gesagt, ein Nischenystem und eine vorgelegte Rampe, die durchaus unkünstlerisch wirkt, weil der organische Zusammenhang mit dem eigentlichen Gebäude fehlt und sie wie angeklebter erscheint. Um die derart abgeschwächte Wirkung zu erhöhen, mußte zu der mannigfaltigen Bekleidung der Nischen geschritten werden, welche dadurch vertieft erscheinen.

Ist nun auf solche Weise die hohe künstlerische Lösung nicht ganz erreicht, so wird man doch gerne zugeben, daß durch die bedeutenden und doch reizvollen Proportionen der Hauptfronte, durch die glückliche Durchführung des reichen Renaissancestiles, durch den hochaufstrebenden figuralen Schmuck die Hauptfassade unserer neuen Oper einen durchaus lebenswürdigen Eindruck macht. Weshalb sie zur Längsachse der Radialstraße ein wenig schräge steht, wodurch ihre Theile in einer, wenn auch geringen perspektivischen Verkürzung erscheinen, begreift man umso schwerer, als sich ohne jeden größeren Schaden für die Innenräume auch die ganz gerade Linie hätte einhalten lassen. Die reichen Details der Hauptfronte üben, wie gesagt, eine sehr hübsche Wirkung aus und hat man einmal die Rampe, die selbst durch Ausschmückung ihrer inneren Wölbung mit Sgraffitto und Gold nicht viel gewinnt, überwunden, so weilt das Auge mit Vergnügen auf den abwechselungsvollen Motiven der Hauptfassade. Der mächtige Unterbau wird durch zwei Nischen — in der rechten befindet sich die Statue Sift's,

in der linken die Erkel's — belebt und zeigt in seinen Verhältnissen kraftvolle Ruhe. Die Rampe verdeckt fast die drei Eingangsthüren, deren mittlere von zwei Säulen flankirt wird. Oberhalb der Rampe erhebt sich die sogenannte Loggia, welche in fünf, von wunderhübschen korinthischen Säulen flankirte Nischen aufgelöst erscheint. In den Zwischelfeldern zwischen den Säulen und Rundbögen der Nischen sind allegorische Figuren angebracht, die auf Gesang und Musik Bezug haben. Diese, sowie alle anderen Ornamente sind in schärfster Bildhauerarbeit ausgeführt. Zu beiden Seiten der Loggia sind Mauer-Nischen, in welchen die Masken „Erato“ und „Terpsichore“ Platz gefunden haben. Die Nischenwölbungen der Loggia sind mit Majolika wirksam angelegt, nach unten bildet ein kleiner Balkon den Abschluß einer jeden Nische. Der vieredrige Vorderbau trägt auch nach Osten und Westen je eine Nische, in denen „Thalia“ und „Melpomene“ untergebracht sind, während die Nischen der kräftig zurücktretenden Seitenflügel durch riesige Majolikavasen decorirt erscheinen. So präsentirt sich dieser Vorderbau, dessen „Dachplastik“ aus einer ganzen Schaar von Tondichtern alter und neuer Zeit besteht, die aber viel zu hoch stehen, um individuell und charakteristisch erscheinen zu können, als Ornament jedoch vortrefflich wirken. Daß die ganze Anlage, sowie diese äußere Ausstattung ein halbwegs geübtes Auge keinen Moment über den Charakter und die Bestimmung des Baues in Zweifel lassen kann, darüber ist wohl kein Wort mehr zu verlieren.

Tritt man nun durch die Mittelthür in das Innere des Gebäudes, so ist man überrascht, noch nicht in das eigentliche Haus, sondern in einen schmalen Korridor zu gelangen, der rechts und links in kleine niedere Thüren ausläuft. Schön ist diese hohle Gasse nicht, aber sie soll dazu dienen, jeden Luftzug zu vermeiden, und um solchen Vortheils willen verzichtet man Manches, um-

des Erzherzogs trägt, eine Deputation dieses Regiments nach Wien entsendet, um den Erzherzog zu begrüßen. Für diese Aufmerksamkeit sprach Erzherzog Albrecht dem Kaiser Wilhelm in Suhl seinen Dank aus; jenem Besuche sei somit schlechterdings eine politische Bedeutung nicht beizulegen, wie denn Erzherzog Albrecht sich überhaupt in politische Angelegenheiten nicht mische.

Die denkwürdige Antwortrede des Königs an die Deputation des röm.-kath. Klerus in Arad, welche so großes Aufsehen hervorgerufen, wurde von uns in authentischen Wortlaut mitgeteilt, während den Wiener Blättern — auch die amtliche „Abendpost“ nicht ausgenommen — durch das dortige Telegraphen-Korrespondenzbureau ein Text zugesendet wurde, aus welchem gerade der wichtigste Theil der königlichen Rede, die auf die Nationalitäts- und konfessionellen Reibungen bezügliche Mahnung, einfach w e g g e l a s s e n war. Ueber diesbezügliche Reklamation der Wiener Journale erklärt nun das dortige Korrespondenzbureau, es habe die Wiederholung des Textes beim u n g a r i s c h e n Telegraphen-Korrespondenzbureau urgirt, und dieses bekennt, daß seine ursprüngliche Meldung thatsächlich m a n g e l h a f t war, was durch eine Verfümmelung des Telegrammes motivirt wird. Zu dieser Reklamation macht die „N. Fr. Presse“ folgende Bemerkung: „Den Erklärungsgrund von der „Verfümmelung“ des Telegrammes zu glauben, sind wir nicht naiv genug. Bei keiner der übrigen achtzehn Antworten des Kaisers ist ein Verstoß vorgekommen, nur in jener an den katholischen Klerus, und in dieser sind überraschenderweise nur jene Stellen ausgeblieben, welche den Klerikalen in Oberösterreich und Salzburg unangenehm und unbecquem sein konnten. Man müßte an ganz absonderliche ultramontane Neigungen der Elektrizität glauben, um diese verblüffende Gefälligkeit derselben für die oberösterreichischen Hefkapläne zu begreifen. Nein, diese bedeutende Rede des Kaisers, welche an den katholischen Klerus, und nicht bloß an jenen in Arad, gerichtet erscheint, ist nicht verstümmelt, sondern mit beispielloser Vermessenheit c e n s u r i r t worden. Zu dieser censurirten Form ist die Kaiserrede auch von der „Wiener Abendpost“ publizirt worden, von einem Blatte, welches unter a l l e n Umständen n u r den authentischen Text einer Rede des Monarchen zum Abdrucke bringen durfte.“

Der Unterrichtsminister hat die seit 1872 bestandene Organisation der **Handelschulen** abgeändert. Der betreffende, an die staatlichen Schulinspektoren gerichtete Erlaß wird in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht. In diesem Erlasse ist hervorgehoben, daß die Sonntag- oder Abendchulen für Handelslehrlinge sich von den Wiederholungs-Kursen und Elementarjahren kaum unterscheiden und den Bedürfnissen der Handels-Lehrlinge keineswegs genügen. Ferner hat sich beim Unterrichte in den Handels-Mittelschulen der Mangel wahrnehmbar gemacht, daß man auch solche Gegenstände vortrug, die schon in den unteren Klassen der Bürgerchulen gelehrt wurden, was eine Zeitverschwendung involvirte, ferner, daß auf die Erwerbung allgemeiner Kenntnisse bezügliche verwandte Lehrgegenstände nicht zusammengefaßt, sondern getrennt vorgebracht wurden. Durch diese Erfahrungen bewogen, hat das Unterrichtsministerium eine neue Organisation der Handelschulen ausgearbeitet, welche den Zweck hat, die **Handels-Lehrlingschulen** über das Niveau der Wiederholungsschulen emporzuheben, ferner in den **Handels-Mittelschulen** die auf die allgemeinen Kenntnisse bezüglichen Lehrgegenstände auf das gehörige Maß zusammenzuziehen, andererseits aber dem Unterrichte eine solche Richtung zu geben, daß die Schüler sowohl die allgemeinen, als auch die speziellen Kenntnisse erwerben, die für die kommerzielle Laufbahn erforderlich sind. Die Unterrichtsstunden

werden derart eingetheilt, daß der Lehrer die wichtigeren Grundsätze seines Gegenstandes, aber auch nur diese, vortragen könne, und daß daneben dem Schüler genügende Zeit zur Verarbeitung des Vorgetragenen und zur Befolgung praktischer Ausarbeitungen bleibe.

Ausland.

Budapest, 3. September.

Zur Tagesgeschichte.

Noch immer kann über den Tag der **Monarchen-Zusammenkunft** nichts Positives gemeldet werden. Nach dem Krafauer „Glas“ wird dieselbe u a c h dem 15. d. entweder in Teichen oder Tropau oder Krzeszowice oder Sterniewice stattfinden, während von anderer Seite Schloß Lowitz, Eigentum des Fürsten Baryatinsky, eine halbe Stunde von der gleichnamigen Bahnstation entfernt, als Ort der bedeutamen **Drei-Kaiser-Zusammenkunft** bezeichnet und gleichzeitig versichert wird, Erzherzog Albrecht werde unseren Monarchen nicht begleiten.

Die deutschen Blätter von gestern (2. d.) feiern den **Tag von Sedan**, wie üblich, durch Festartikel, in welchen durchwegs der hohen Genugthuung über die dominirende Stellung Deutschlands im europäischen Konzerte Ausdruck gegeben wird.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Selbstverständlich hatte die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches sich nicht vollziehen können, ohne daß die Verschönerung der Machtverhältnisse argwöhnische Erwartungen hervorgerufen hätte. Diese aber haben sich zerstreut; denn man mußte sich mehr und mehr überzeugen, daß der deutschen Politik nichts ferner lag, als die Verfolgung ehrgeiziger Ziele; daß sie vielmehr eine im eminentesten Sinne **friedliche** sein wollte. An die Stelle des Argwohns ist das Vertrauen getreten, und wenn man von einer Hegemonie Deutschlands spricht — manchmal vielleicht ein so lauter, je mehr man darauf rechnet, durch die starke Betonung derselben Eiferjucht zu erwecken — so ist die Welt doch hinlänglich durch den Verlauf der Dinge belehrt worden, um diese Hegemonie als den Allen gleich wünschenswerthen und gezielten Friedensschutz zu acceptiren. Deutschland fordert für sich nichts mehr, als was jede andere Nation für sich in Anspruch zu nehmen das Recht hat: Schutz der nationalen Arbeit im Innern und diejenige freie Theilnahme am **Weltverkehr**, nach welcher deutsche Thatskraft drängt, die sich ihrer selbst bewußt geworden ist in dem Maße, als Deutschland selbst zu neuem, kräftigem Leben wiedererstande ist.“ — Die „National-Ztg.“ äußert sich: „Stolz als je ist die Stellung Deutschlands in der Welt und mit jedem Jahre wird die Bereitwilligkeit der Völker, sie anzuerkennen, größer, weil alle sich immer mehr überzeugen, daß Deutschland nichts Anderes will, als den **Frieden** und die **Gleichberechtigung**. Die letztere aber hat es, seit wir im vorigen Jahre den Sedantag gefeiert, geltend gemacht durch das Aufziehen der deutschen Flagge an der **afrikanischen Küste**. Wir stimmen den Warnungen zu, nicht durch phrasenhafte Uebertreibung dieser ersten, geringen Anläufe zu einer **kolonialpolitischen** Entschlüssen vorzubereiten und nebenbei auch die spöttische Kritik von Völkern herauszufordern, welche ältere Erfahrungen als wir auf diesem Gebiete haben. Aber auch indem man der Geringfügigkeit dieser Anfänge eingedenk bleibt, dürfen sie der Anlaß zu einer stolzen und freudigen Empfindung sein; es ist wahr, es sind zunächst nur eine Anzahl Negeddörfer, über denen die Reichsflagge aufgezo-gen worden, aber ihr Wehen an der Küste des dunkeln Welttheils bedeutet, daß den Deutschen, welche ihr Glück in einer neuen Welt versuchen und dabei doch weder ihre deutsche Nationalität aufgeben, noch sich unter eine fremde Herrschaft ducken wollen, fortan dies ermöglicht sein soll.“ — Das „**Berliner Tagebl.**“ gibt trotz der freudigen Erregung über die Erfolge Deutschlands der Besorgniß über die Zukunft angesichts der inneren Zustände des deutschen Reiches Ausdruck.

Angesichts der bevorstehenden **Neuwahlen** in **Deutschland** ist zwischen konservativen und Centrumsblättern ein heftiger Zeitungskrieg entbrannt. Die **Klerikale „Germania“** läßt sich gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg.“ in folgender klobiger Weise aus:

„Zum Ueberflusse haben wir zu der Qualifizierung der „Norddeutschen“ als **gemeines und verächtliches Blatt** Deutschlands öfter ausdrücklich hinzusetzen können, dafür gelte die „Norddeutsche“ bei allen Parteien ausnahmslos, auch bei den Konservativen, und niemals hat sich gegenüber einer solchen wegwerfenden Behandlung für die „Norddeutsche“ ein Vertheidiger erhoben. Es schämt sich eben ein Jeder, mit solchem Organ in Zusammenhang gebracht werden zu können. Und wenn es trotzdem noch heute von der Regierung zu offiziellen und offiziellen Mittheilungen benützt wird, so bedauern wir zwar mit jedem Tage mehr eine solche Wahl, erinnern aber andererseits daran, daß in den Siebziger-Jahren solche Blätter einmal als „**Sputnapf**“ und ein andermal als „**Düngerwagen**“ bezeichnet worden sind, also als Gegenstände nützlichen Gebrauchs, denen aber Niemand nahe zu kommen wünscht.“ — Die „Germania“ bringt ferner das **Programm** des vorgestern in Amberg zusammengetretenen **deutschen Katholikentages**. Derselbe hält vier geschlossene und vier öffentliche Versammlungen. Die Anträge bewegen sich auf den fünf Gebieten der **Mission**, der **sozialen Frage**, der **Presse**, des **Bereinswesens** und des „**Neufern**“ (Protest in der Propaganda-Frage und Anträge zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes), endlich auf dem Gebiete der **Schule**. Unter den etwa tausend Teilnehmern des Katholikentages befindet sich auch der **Fürst-Erzbischof von Salzburg**.

Wie aus **Paris** gemeldet wird, richtete die **äußerste Linke** an den **Präsidenten der Republik** ein Schreiben, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist:

„Seit zwei Jahren ist Frankreich das zweite Mal ohne Kriegserklärung im Kriege. Niemals ist ein festgesetztes Programm den Volksvertretern vorgelegt worden, niemals wußte das Land vorher, wohin das Ministerium es führt. Die Verfassung verlangt ein **Verbot** des Parlaments vor Beginn eines Krieges; die Ehre der Republik erheischt, daß die Nation allein Herrin ihrer Geschichte bleibe. Seit zwei Jahren aber macht sich ein persönliches Regiment mit Beharrlichkeit und Kühnheit geltend, das eines Regimes der öffentlichen Meinung nicht würdig ist. Ein Regierungssystem, für welches die Verfassung ein todtes Buchstabe ist, läßt uns im Dunkeln sowohl über die Angelegenheiten Europa's wie Asiens. Die Politik der Republik besteht aber in **Offenheit** und **Chrllichkeit**. Unter den gegenwärtigen Umständen ist die **Einberufung** der **Kammern** u n e r l ä ß l i c h. Nach einer Lobrede für das Militär und die Marine sagt das Schreiben: „**Sie, Herr Präsident, sind der Hüter der Verfassung; sie legt Ihnen für die Frage des Krieges und Friedens die Verantwortlichkeit auf, Ihre hohe politische Rechtfchaffenheit wird Sie beraten.**“

Es heißt, der **Präsident** werde einfach den **Empfang** des Schreibens anzeigen. Weiter **erläutert**, **Ferry** werde sich von **St. Dieu** aus zu dem **Präsidenten** begeben.

Zum **französisch-chinesischen Konflikt** liegt auch heute keine offizielle Bestätigung der chinesischen Kriegserklärung vor. Wie aus London gemeldet wird, ist die zum **Einmarsch** in **Tonking** bestimmte **chinesische Armee** 18,000 Mann stark und wird vom **Vizekönig** von **Quangsi** befehligt. Diese Armee führt nebst der **chinesischen Fahne** auch die **annamitische Kriegsfahne** mit sich, um den **Annamiten** anzuzeigen, daß sie auch für deren frühere **Unabhängigkeit** kämpfen wolle.

Der vor **Fu-Tschu** gefallene **Linien-Schiff-Lieutenant** **Vicomte Bonnet-Willamez**, war eine in der **Pariser Gesellschaft** sehr bekannte Persönlichkeit, ein **Sohn** des **Admirals**, der 1870 die **französische Flotte** an der **deutschen Küste** kommandirte, 37 Jahre alt und ver-

sonmehr, als man durch die mittlere Thür des Korridors endlich in's wirkliche Vestibule gelangt. Der erste Eindruck, den man beim Eintritt in diesen stattlichen, gewölbten, von acht jonischen Säulen aus dunkelgrauem Marmor getragenen Raum erhält, ist der des geschmackvollen Reichthums. Die schöne Ornamentik, die farbenprächtigen Fresken, welche Genien und Musenfiguren zeigen, die reizenden Lustres geben ein glänzendes Gesamtbild. Hat man alle zierlichen Details dieser Halle nach Verdienst gewürdigt, so fragt man sich unwillkürlich, warum denn nicht schon hier sich das Stiegenhaus zeige und seine Pracht entfalte? Auf diese Frage erhält man, zum größten Bedauern, keinerlei befriedigende Antwort. Man kann es nicht ergründen, was den Architekten dazu bewogen haben mochte, dieses Vestibule so anzulegen, daß es eine Art Foyer, ein abgeschlossenes Ganzes für sich bildet und die Treppen halbwegs zu **verstecken**? Denn blickt man geradeaus vorwärts, so sieht man zwischen den zwei Mittelsäulen eine Art, wenn auch schön decorirten Kellerhals, während die Halbrundbogen über den anderen Säulenpaaren eigenartige Kreissegmente bilden, deren Proportionen man erst begreift, wenn man endlich rechts und links die zwei Arme der Treppe bemerkt, die zum Stiegenhaus emporführen, das unendlich größere Wirkung gemacht hätte, wenn man direkt vom Vestibule aus das Ganze hätte übersehen können. Hier scheint uns der größte organische Fehler im Inneren des Baues zu liegen, ein Gebrechen, für das man, wie gesagt, vergeblich eine Erklärung sucht.

Das eigentliche Stiegenhaus erblickt man erst dann vollständig, wenn man über den ersten Absatz empor bis zur Vereinigung der beiden Treppenträume gelangt ist. Hier sieht man einen nicht eben blendenden oder durch die Größenverhältnisse frappirenden, aber doch durch Geschmack und edleren künstlerischen Reichthum anziehenden Raum, dessen Plafond in

neun Felder getheilt ist, die mit hübschen Fresken geziert sind, eine Dekoration, die auch in den Lunetten oberhalb der Thüren und an den Seitenwänden mit großem Effekt angewandt ist. Vom Vereinigungspunkte setzt sich die Treppe wieder zweiarmig fort und führt rechts und links zum großen Foyer, einem der gelungensten Theile der neuen Oper. Hier ist für unsere Hauptstadt zum ersten Male ein Raum geschaffen, der während der Zwischenakte für die elegante Welt eine angenehme Abwechslung sichert, eine mit edlem Kunstsinne und schimmerndem Glanz ausgestattete Räumlichkeit, wo man sich mit Vergnügen von den Kunstgenüssen des Abends erholen, zu neuen stärken kann. Der Foyersaal bildet ein schönes Rechteck, welches nahezu die volle Breite des Hauses umfaßt und ist am hohen Plafond mit einem farbenprächtigen Wachsauge (von Vastagh), an den Wandfeldern mit stimmungsvollen Landschaftsbildern (von Festy) geschmückt und durch zwei prächtige Bronzelustres erleuchtet. Vier Thüren führen vom Foyer, wo das Buffet errichtet sein wird, in einen schmalen, mit Eichengetäfel bekleideten, in den Feldern mit blauem golddurchwirkten Damast belegten schmalen Gang, eine Art „**Souzerallee**“, in welcher Sophas und Fauteuils zum Ausruhen einladen. Von hier aus gelangt man durch mehrere Thüren auf die Plattform der Loggien und hat den freien Ausblick auf die Radialstraße, wie man überhaupt aus allen Rängen des Hauses zu solchen freien Punkten gelangen kann.

Als architektonisches Juwel des Hauses gilt unbestritten die wundervolle Stiege, welche zu den Räumen führt, die der königlichen Familie zur Verfügung stehen. Sie umfassen einen ganzen Flügel des Opernhauses, zu dem man direkt von der Rebaigasse aus gelangt. Das wiederholt von uns geschilderte Stiegenhaus des Königs ist ein von prächtigen, weißroth geprenkelten Marmorsäulen getragener hoher Raum, zu dem eine aus **carrarischen Marmorstufen** gebildete

Treppe emporführt. Der Fußboden ist mit kleinen Marmorplatten in schöner ornamentaler Ausführung belegt. Eine Hauptthüre führt zum Hofsalon, der, auf geschmückten Eichenstützen ruhend, mit Eichenholz getäfelte ist, an den Wandfeldern in hellem Braun gehalten, während sich oben ein mit reizender Putti bemalter Fries hinzieht. Ein Korridor führt sowohl zur großen Gala-, wie zur Intognitologie, überdies sind auch alle erforderlichen Nebenräumlichkeiten hier in bequemster Lage untergebracht. Im gegenüberliegenden Trakte des Hauses sind die Lokalitäten der Intendantur, Direktion, der Regie etc., ebenfalls auf das freundlichste ausgestattet, eingerichtet worden.

In das eigentliche „**Haus**“, den Zuschauererraum, gelangt man von der Höhe des unteren Treppenabganges über eine kleine schiefe Rampe. Auf den ersten Blick sagt man sich, daß man an dem Riesensaal dieses Hauses doch einen größeren Brustkorb vermuthet hätte. In der That scheint der Zuschauererraum ein wenig zu klein. Er umfaßt im Ganzen 1340 Plätze, ausschließlich Sitze, eine Zahl, die Angesichts des gewissermaßen internationalen Charakters der Oper, die wohl von allen Fremden aufgesucht werden wird, allzugerung erscheint. Die Wiener Oper hat mehr als das Doppelte, das ungarische Volkstheater wenigstens um ein Drittel mehr Plätze, als unsere neue Oper. Mag sein, daß diese für den Moment genügen, was wird aber geschehen, wenn Budapest, wie wir ja Alle bestimmt hoffen, um ein Bedeutendes wachsen wird? Doch für den ersten Moment wollen wir ja nur eine annähernde Schilderung des Zuschauererraumes geben. Derselbe macht durch die ebenso distrete wie geschmackvolle Ausschmückung einen durchaus vornehmen Eindruck. Hier sieht man nichts von dem massigen, prunktenden Golde, das die Pariser große Oper zum charakteristischen Bau des zweiten Empire macht, nichts von dem ein wenig unruhigen Reichthum des Wiener Hau-

betrahtet mit einer Schwester der Frau v. Pessers. Der Adjutant des Admirals Courbet, Schiffsleutnant ...

Gestern ist das französische Schiff „Gallionniere“ zum Schutze der französischen Handelsmarine vor Hongkong eingetroffen.

Aus Konstantinopel meldet eine Depesche vom Gestrigen:

An Bord eines türkischen Schiffes, welches Sträflinge nach Tripolis führte, brach vor Malta eine ...

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. September.

* Wasserleitungs-Angelegenheit. Die fortgesetzten Bohrungen und Detailuntersuchungen bei Kapoßváros-Megyer ergeben Resultate, welche die sichere ...

* Vereitelte Gewerbepekulation. Der Handelsminister hat in Erfahrung gebracht, daß zahlreiche Personen bei den Bezirksvorstellungen um ...

Der bordeauxrothe Grundton gibt eine prächtige Folie für das zarte Chamotz, welches den Untergrund aller Vergoldungen bildet ...

Geradezu prächtig ausgeführt ist das Proszenium, das sich wie eine Triumphpforte zwischen die Bühne und das Haus legt ...

fordert daher den Magistrat auf, zu verfügen, daß solche Rechte vorläufig nicht erteilt, sondern diesbezügliche Gesuche in der Schwebe gehalten werden sollen ...

* Bürgermeister Kamermayer trifft nächste Woche von seinem Urlaube in der Hauptstadt ein ...

* An die Leopoldstädter Basilika-Baukommission ist von einer Wiener Firma ein Offert betrefss der Beschaffung der noch nöthigen Bauumme eingelangt ...

* Schulfrequenz. Obgleich die Schulschreibungen noch nicht beendet sind, so waren an den städtischen Schulen schon Montag um 30 Prozent mehr Schüler als im letzten Schuljahre eingetragen ...

* Für das Neuber-Spital sind die nöthigen Holzmöbel auf 10,000 fl. veranschlagt. Betrefss dieser Lieferung wurden zwölf Tischlermeister zur Konkurrenz aufgefordert ...

* Städtische Ackerfelder, und zwar am Gubäcker Nied 112 Joch und am Kerektürer und Ziegelfabriks-Nied 786 1/2 Joch, werden am 16. d. an Ort und Stelle nach alter Sitte unter Trommelschlag dem meistbietenden ...

* Duai-Ablösung. Betrefss des in den Fünfziger Jahren von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft gebauten Duais läuft der Vertrag im nächsten Jahre ab und steht es der Stadtbehörde frei, diesen Duai dann um 73,000 fl. abzulösen oder selbst auf weitere zehn Jahre der Gesellschaft zu überlassen ...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. September.

* Wetterbericht. Die heitere Witterung hielt auch heute an, die Temperatur ist weiter gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 12 Grad Reaumur, Mittags 21 Grad Reaumur ...

zeigt und in dessen Mitte ein Bronze-Gasluster mit 500 Flammen sich befindet, kann auch den strengsten Kritiker befriedigen. Bei festlichen Anlässen kann die Beleuchtung auch dadurch gesteigert werden, daß man die an jeder Loge angebrachten dreiflammigen kleinen Gaslampen anzündet.

Der kolossalste Raum im ganzen neuen Opernhause ist die Bühne, deren innere Einrichtung wir anfänglich der jüngsten „Asphaleia-Probé“ eingehend geschildert haben. Ihr Flächenraum umfaßt 195 Quadratklaster, die hintere Bühne 73 Quadratklaster, die Tiefe derselben 23 Klaster, während der Zuschauerraum im Ganzen 13 Klaster Länge, 9 Klaster Breite und 10 Klaster Höhe mißt.

Oper einen Bau von unansehnlichem, hohen künstlerischen Werth zu gewinnen, so bleibt uns doch die hochbedeutende Bemüthung, daß unser neuer Musiktempel alle Bequemlichkeiten bietet, welche durch die technischen Fortschritte unserer Tage ermöglicht werden, daß in demselben all jene Vorrichtungen zur Anwendung gelangten, welche vor Feuergefahr schützen können. Man wird in dem neuen Hause auf allen Plätzen bequem und sicher die künstlerischen Leistungen genießen können, welche da geboten werden und so bleibt uns denn zum Schluß dieser allzulange gerathenen Schilderungen und Bemerkungen nichts Besseres übrig, als der Oper in ihrem neuen Heim das beste, erfreulichste Gedeihen zu wünschen.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs heiteres Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet.

* Adelsverleihung. Dem Gutsbesitzer im Komogher Komitate Paul Gburics wurde in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten entwickelten vorzüglichen Thätigkeit der ungarische Adel verliehen.

* Von der Budapester Universität. Drei ausgezeichnete jüngere Kräfte unserer Universität sind des wohlverdienten Avancements theilhaftig geworden: Privatdozent Dr. Emerich Regéczy-Kagy wurde zum außerordentlichen öffentlichen Professor der physikalischen Instrumentenlehre und Methodik ernannt, den Privatdozenten Dr. Emerich Kécsy und Dr. Koloman Müller aber Titel und Charakter eines außerordentlichen Professors verliehen.

* Ministerpräsident Koloman Tisza ist gestern Abends aus Ostende zurückgekehrt und hier angelangt. Er wird jetzt einige Tage in der Hauptstadt weilen.

* Kaiserin Eugenie. Wie man aus Karlsbad mittheilt, wird die Kaiserin Eugenie in wenigen Tagen ihre Karlsbader Kur beendet haben. Vor Kurzem empfing die Wittve Napoleon III. den Besuch des Erzherzogs Heinrich und des Fürsten Richard Metternich. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich die Kaiserin auf der Rückreise nach Chislehurst einige Tage in Wien aufhalten.

* Zur Geburtsstagsfeier der Prinzessin Elisabeth wird aus Larenburg des Ferneren berichtet:

Um 9 Uhr Vormittags fand in der Hofkapelle im alten Schlosse eine feierliche Messe statt, welcher Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie, Prinz Philipp und Prinzessin Louise von Koburg-Gotha im Oratorium, sowie der gesammte Hofstaat beizuhoheten. Am Morgen waren bereits Glückwünsch-Telegramme vom Kaiser aus Prag, der Kaiserin und der Erzherzogin Marie Valerie aus Fischl, vom belgischen Königspaar aus Ostende, ferner von Erbprinzen Wilhelm und dem Prinzen Leopold und Prinzessin Gisella, sowie von fast allen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses an das kronprinzliche Paar, sowie sehr zahlreiche Geschenke für die kleine Prinzessin im Schlosse angelangt. Unter den vielen Geschenken befinden sich auch ein mit zwei Ziegenböcken bespannter ungarischer Leiterwagen, auf welchem auf einem Bündel Stroh ein schön gepuzte Puppe sitzt. Ziegen und Wagen werden mittelst einer an denselben angebrachten Vorrichtung in Bewegung gesetzt, ferner eine Gluckhenn in natürlicher Größe mit einer ganzen Schaar von Küchlein, welche derselben nachlaufen, und andere derartige Spielachen. Nach Entgegennahme der Gratulationen wurden die der kleinen Prinzessin zugetheilten Bediensteten von der Kronprinzessin reichlich beschenkt, ebenso auch die gestern über Einladung des kronprinzlichen Paares im Larenburger Schlosse angelangten Herr und Frau Dhneborg, Letztere als gewesene Amme der kleinen Prinzessin, beider reichlich bedacht. Kurz nach 10 Uhr begab sich das kronprinzliche Paar und Prinz Koburg mit Genahlin, sowie die als Gäste des kronprinzlichen Paares in Larenburg weilenden Graf Teleky und der österreichische Gesandte am rumänischen Hofe, Baron Sauerbaum, zu einer eigens für diesen Tag in Scene gesetzten Fischejotterjagd an den sogenannten Badener Bach in den Schlosspark. Eine während der Abwesenheit des kronprinzlichen Paares in Bruck a. d. Leitha in den Gewässern des Larenburger Parkes von den Jägern des Kronprinzen in einer Falle gefangene Fischejotter, welche bis heute in einem Behälter im Schlosse aufbewahrt und mit Fischen gefüttert wurde, wurde im Bache in Freiheit gesetzt und nach nahezu einstündigem Jagten mit den vorzüglich dressirten Dachsunden des Kronprinzen erlegt. Um 1 Uhr fand bei der Kronprinzessin das Galadiner zu 14 Gedecken statt.

* Georg Szupa, der rührige Repräsentant des Josephstädter Bezirkes, der unermüdlische Förderer der Interessen zahlreicher Humanitäts-Vereine, wurde gestern Abends in seiner Schwabenberger Villa, mitten unter seinen Blumen, von einem Schlaganfälle ereilt, der ihn bewusstlos zu Boden warf. Seitdem ist das Bewußtsein des Patienten, der an der rechten Seite gelähmt ist, noch nicht zurückgekehrt. Heute fanden wiederholt Konsilien am Krankenbette Szupa's statt. Die Aerzte hoffen, den Kranken — falls kein neuerer Bluterguß erfolgt — am Leben zu erhalten. — In den Abendstunden wird uns vom Schwabenberge berichtet: Szupa's Befinden war Nachmittags etwas besser. Er hat die Sprache noch nicht wieder erlangt, doch ist er bei Bewußtsein.

* Ausweisung von Sozialisten. Die hauptstädtische Polizei wies, wie wir erfahren, abermals drei Individuen aus der Hauptstadt aus, deren staatsgefährliche Anschläge auch die Sicherheit der Bewohner gefährdeten. Die Ausgewiesenen machten nicht nur in den Kreisen junger Handwerkergehilfen für anarchistische Ideen Propaganda, sie trugen sich auch mit Plänen, deren Ausführung entsetzlich Katastrophen nach sich hätte ziehen können. Gestern Abends wurden die betreffenden Anarchisten unter Zwangsbegleitung nach ihren Zuständigkeitsorten befördert; es sind dies: der aus Modos im Torontaler Komitat gebürtige, 36jährige, verheirathete Schuhmacher Michael Engels, welcher übrigens wegen Theilnahme an anarchistischen Untrieben bereits einmal polizeilich verurteilt wurde; der aus Ledenburg gebürtige, 29jährige, ledige Ferdinand Tschürz und der aus Ober-Brescham in Böhmen gebürtige, 25jährige ledige Glasmaler Karl Schüh. Alle drei wurden für immer aus der Hauptstadt ausgewiesen.

* Von einer „großen Defraudation“ beim Elevator berichtet heute eine Lokal-Korrespondenz. Nach unseren, an kompetenter Stelle eingeholten Informationen reduziert sich diese Mittheilung auf Folgendes: Ein

Magazineur des Elevators versuchte vorgestern die Unternehmung zu schädigen, indem er von einer mit der Straßenbahn angelangten Ladung um 175 Meterzentner Furcht in e h r anmeldete. Es war offenbar beabsichtigt, auf diese Waare Warrants zu nehmen und in dieser Weise einen Betrug zu inszenieren. Direktor P e k á r entdeckte jedoch die versuchte Malversation und der betreffende Magazineur wurde davongejagt. Weber die Eskomptbank als Pächterin der Entrepots, noch andere Banken trifft irgend welcher Schaden.

* Zum Eisenbahnunfall am Kelenföld wird uns Folgendes mitgeteilt; Das Resultat der technischen Untersuchung über die Ursache der am 1. d., gegen 11 Uhr Abends, erfolgten Entgleisung des Personenzuges Nr. 2 ist offiziell noch nicht bekannt gegeben, aber auch privatim lassen die Mitglieder der Kommission über das Ergebnis der Untersuchung nichts verlauten. Nebst dem ist es auch fraglich, ob die Sachkommission, welche die Untersuchung vornahm, ein bestimmtes Gutachten abzugeben im Stande sein wird, da dieselbe eine durch die Umstände hervorgerufene, vollkommen veränderte Sachlage vorfand. Weber die Polizei, noch die strafgerichtliche Behörde waren bei der Lokalschau vertreten, und so wird die gerichtliche Untersuchung, falls es zu einer solchen kommt, in jeder Beziehung eine mangelhafte sein. Bis zur Stunde ist weder die Staatsanwaltschaft, noch das Strafgericht von dem Unfall und dessen Folgen verständigt worden. Die Meldung einiger Blätter, als hätte die Polizei Verhöre in dieser Angelegenheit abgehalten, ist unbegründet. Die Polizei hat bisher keine Untersuchung eingeleitet, schon deshalb nicht, weil ihr hierzu die Grundlage — das Resultat der technischen Untersuchung — fehlt. Oberstadthauptmann T h a i f hat gestern dem Ministerpräsidenten T i f a, welcher heute Morgens in der Hauptstadt angelangt ist, persönlich referirt. Das ganze Einschreiten der Polizei gegen den Unfall bestand darin, daß auf der Unfallstätte eine Abtheilung berittener Konstabler die Sicherheit der vom Unfall betroffenen Reisenden schützte, andererseits das Terrain rekonnozirte und dem entsprechend von den Bahnbediensteten Anskünfte einholte.

Heute Nachmittags erfolgte, wie wir nachträglich erfahren, seitens der Eisenbahnverwaltung die offizielle Anzeige ü er den Eisenbahnunfall am Kelenföld vom 1. d. M. Die Art der Anzeige ist eine höchst sonderbare. Der Stationschef der Station Kelenföld setzte sich nämlich in t e l e p h o n i s c h e Verbindung mit dem Inspektionsbeamten der Polizei-Centrale und „blies“ folgende Anzeige durch die Membrane: „Heute, am zweiten (!) September entgleiste der Personenzug Nr. 2. Von den Reisenden wurde Niemand beschädigt.“

* Todesfälle. Der Schulinspektor-Stellvertreter des Pest Komitats, Universitätsdozent Julius D a l l o s, ist gestern im 57. Lebensjahre gestorben. — Das Mitglied der Diner Arena, Peter M e z e i, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: seine Gattin, geb. Villa A j t a i, ist gestern nach kurzem Leiden gestorben. Mezei wurde von der Bühne weg an das Bett seiner sterbenden Gattin berufen.

* Die Tafel des Königs in Arad. Einer hübschen Schilderung des Arader „Alföld“ von der Tafel des Königs in Arad entnehmen wir folgende Stellen:

Die Tafel des Königs ist einfach, wie sie einfacher nicht sein kann. Selbstverständlich ist es die Einfachheit des Reichthums, jene Einfachheit, die mit größter Keilichkeit, unübertrefflicher Ordnung und verfeinertem Geschmacke einhergeht. Im Vorzimmer des Speisesaales ist ein großer Tisch mit Eßzeug beladen. Teller, Messer und Gabeln aus Silber, wie man sie bei wohlhabenderen Leuten findet, mit dem königlichen Wappen versehen. Kleine Teller enthalten gemischtes Obst für das Dessert. Die Beschaffung des Obstes bereitet dem Hofküchenmeister große Schwierigkeiten. In Arad ist kein Obst zu haben; man mußte nach Wien und Triest telegraphiren, um welches zu bekommen. Auf dem Flur nächst dem Vorzimmer dehnen sich gleichfalls lange, mit weißen Damasttüchern gedeckte Tische aus, auf welchen die Silber-Saucieren stehen. Neben diesen befinden sich zwei Spirituslampen, mittelst welcher die aus der ziemlich abseits gelegenen Küche kommenden Saucen gewärmt werden. Ein anderer Tisch ist mit dunkelblauen Tassen und eben solchen Gläsern beladen, in welchen das laue aromatische Mundwasser servirt wird. Weiterhin stehen etwa sechzig Liqueurgläser, in welchen zum schwarzen Kaffee Curacao, Anisette und Cognac aufgetragen werden. Treten wir nun in den Speisesaal. Da steht ein großer Tisch mit achtundfünfzig Gedecken und zwölf goldenen Girandolen-Unterhalt des großen Delgemäldes des Königs ist der Sitz Sr. Majestät. Der Kohrjessel, der hier vor dem Tische steht, ist breiter, größer, als die übrigen. Vor dem Gedecke des Königs steht die größte Girandole mit zwölf Kerzen, welche einen prächtigen Blumenstrauß umrahmen. Die aus getriebenen Golde verfertigte Girandole ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. Die übrigen kleineren Girandolen haben nur sechs Kerzen. Welch' ein Glanz, wenn alle diese Kerzen brennen! — Jedes Gedeck besteht aus einem mit dem königlichen Wappen versehenen flachen Teller, Eßzeug und Schemel, Alles aus Silber. In den Falten der Damastserviette sind ein Salzkipfel und eine Kaiserjennel geschickt untergebracht. Brod kommt in dünnen Schichten bloß zum Käse. Jedes Gedeck hat vier Krystallgläser: zum Champagner, zu Rothwein, Weißwein und Wasser. Bordeaux- und Weißwein stehen in Halbliterflaschen abwechselnd vor jedem Gedecke; sobald eine Flasche geleert wird, füllt sie der Speisenträger sofort von Neuem. Sonst stehen auf dem Tische nur noch Silbertassen mit dem berühmten Hofzuckerwerk, von welchem die Geladenen für ihre Familie mit nachhause nehmen. Zur festgestellten Stunde öffnen sich die Flügelthüren, der König tritt ein und nimmt Platz. Die Geladenen setzen sich auf den vom Obersthofmeisteramt ihnen angewiesenen Platz. Auf der Einladung wird Jedem bekannt gegeben, bei wem er zu sitzen hat. Geräuschlos be-

wegen sich die Speisenträger, erbarmungslos den Teller wegnehmend, wenn ein Gast Messer und Gabel aus welchem Grunde immer niederlegt. Die Lafaien tragen Bier herum, und zwar Neuarader Bier, welches jetzt hoffähig geworden ist. Nach dem Kaffee erhebt sich Sr. Majestät und es beginnt der Cercle. Das ganze Diner nimmt kaum eine Stunde in Anspruch, trotz der acht Gänge. Hier geht Alles rasch von Statten — noch rascher, wenn der König ohne Gesellschaft speist. Sr. Majestät ist schnell und wenig, auch trinkt er wenig: ein Glas Bier und zwei Gläser Champagner. Das Frühstück nimmt der König um halb 4 Uhr Morgens ein: Kaffee mit einem Kipfel. Nach den Übungen ist Dejeuner: eine Tasse Bouillon und ein Schnitt Braten. So ist die Tafel des Königs in Arad beschaffen.

* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittags in der Neupester ersten ungarischen Baumwollspinnerei- und Webefabrik. Der aus Böhmen gebürtige, 32jährige Arbeiter, Johann D r a b, wollte an einem Rade der in voller Thätigkeit begriffenen Maschine den Riemen zurecht rücken, that dies jedoch so unvorsichtig, daß seine Hand von einem Rade ergriffen und in die Maschine gerissen wurde. Die Arbeiter hörten nur einen markerschütternden Schrei und im nächsten Momente, als die Maschine zum Stillstand gebracht wurde, sahen sie einen unförmlich verstümmelten Leichnam. Der eines solch schrecklichen Todes verschiedene Arbeiter hinterläßt zwei Kinder und eine Frau in gesegneten Umständen. — In der Gregersen'schen Parkettfabrik wollte heute der 28jährige Arbeiter Michael L u k á c s den Riemen der in Bewegung befindlichen Kreissäge erfassen; diese packte jedoch den Arm des unglücklichen Mannes und riß ihm denselben buchstäblich ab. Der abgerissene Stumpf, sowie der Beckelte wurden mittelst Wagen ins Krankenhaus überführt.

* Nachstellung. Am 13. d. findet in der Uellbörse eine Nachstellung für hiesige und fremde Militärpflichtige statt. Fremde, die bis jetzt hier unauffindbar waren, haben sich zu melden.

* Sturz von einem Hängegerüste. In W i e n ist heute Vormittags ein Hängegerüste in der Dietrichsteingasse aus der Höhe von zwei Stockwerken gestürzt und hat z w e i A r b e i t e r auf die Straße geworfen, wo sie beunruhigt in ihrem Blute liegen blieben. Ueber den entsetzlichen Fall wird gemeldet:

Das in der Dietrichsteingasse Nr. 1, Ecke der Wasagasse Nr. 30, befindliche Haus wird zur Zeit neu getüncht. Zu dem Zwecke wurden von J. Stasny zwei Hängegerüste beigelegt. Auf einem dieser Hängegerüste standen der Hausbesorger Johann P e t s c h i n e k, ein Hausbesorger, dessen Nationale näher nicht bekannt ist und von dem man nur weiß, daß er mit dem Zunamen K l o f heißt und in der Leopoldstadt wohnen soll, sowie der Maurer Johann A k e l m a n n, welcher sich in der Mitte befand, während P e t s c h i n e k auf der rechten Seite, K l o f auf der linken Seite ihren Standpunkt hatten. Als die Genannten durch Kurbeln sich in die Höhe des zweiten Stockwerkes gebracht hatten, gab das Seil des Flaschensuges auf der linken Seite nach und es stürzte von dem hiedurch in schräge Stellung gebrachten Hängegerüste K l o f auf das Pflaster hinab. P e t s c h i n e k, der mit ihm gleichzeitig in die Tiefe stürzte, hatte während des Falles die Geistesgegenwart, sich im ersten Stockwerke an einem offenen Fensterbrett ein wenig festzuhalten. Dieser Umstand hatte, obwohl auch P e t s c h i n e k auf das Trottoir herabstürzte, doch zur Folge, daß kein Sturz bedeutend abgeschwächt wurde und er mit geringeren Verletzungen, als sein Genosse, davonkam. A k e l m a n n vermochte sich an dem Gerüste zu erhalten bis es zur Erde kam. Nach der ersten Hilfeleistung wurde P e t s c h i n e k in dem Hause Nr. 28 in der Wasagasse, wo seine Mutter Hausbesorgerin ist, belassen, während K l o f, dessen Verletzungen lebensgefährlich sind, in das allgemeine Krankenhaus transferirt wurde.

* An dem neuen Dner Schützenhause findet das Gleichfest am 6. d., Nachmittags 5 Uhr, statt.

* Gefährliches Spielzeug. Der aus Slavonien gebürtige, 18jährige Handwerkergehilfe Ernst B r u n n e r spielte gestern mit einer alten Gewehrpatrone, an der er mit einem Nagel herumstach. Blöthlich ging die Patrone los und riß ihm drei Finger der rechten und zwei Finger der linken Hand weg. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm wahrscheinlich beide Hände amputirt werden müssen.

* Selbstmorde. Der 51jährige, ledige Schneider Michael S o f b a u e r hat sich heute Nachts in seiner Wohnung, Kösaragógasse Nr. 8, erhängt. Als heute Morgens die Bedienerin in's Zimmer kam, fand sie Hofbauer, der bereits todt war, an der Thürklinke hängen. Sie erstattete von dem Vorfalle die Anzeige bei der Polizei. Es wurde ein Polizeibeamter in die Wohnung des Selbstmörders beordert und dann die Leiche in das Krankenhaus geschafft. Dem ärztlichen Gutachten gemäß ist der Tod bereits im Laufe der Nacht eingetreten. Im Besitze des Selbstmörders wurden ein auf eine Einlage von 300 fl. lautendes Sparkassensbuch und zwei Nothe Kreuz-Lose gefunden. Das Motiv seiner That ist unbekannt. — Heute Morgens sprang vom zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 4 auf dem Calvinplatz eine im Hause dienende Magd, Namens S u j a n n e, in selbstmörderischer Absicht auf die Straße und erlitt durch den Fall derartige Verletzungen, daß sie auf der Stelle todt blieb. Die Dienstgeber der Selbstmörderin wohnen derzeit nicht in Budapest und konnte der Zuname der Letzteren nicht eruiert werden.

* Polizeinadrichten. Dem 40jährigen Maurergehilfen Joseph P i r k e r fiel gestern während der Arbeit bei dem Neubau an der Ecke der Gärtnergasse und der Kerepferstraße ein Ziegel auf den Kopf. P i r k e r erlitt eine schwere Verletzung und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. — Heute Morgens wurde eine circa 60jährige Tagelöhnerin vor dem Hause Nr. 63 der Kerepferstraße vom Wagen des Omnibusfahrers Stephan K o v á c s überfahren. Der bedauernswerthen Frau gingen zwei Räder über den Brustkasten und wurde derselbe so eingebrückt, daß sie während des Transportes in das Krankenhaus verchied. — Die Oberstadthauptmannschaft hat gestern zehn gemeingefährliche Individuen aus der Hauptstadt — theils für

immer, theils auf 4—5 Jahre — ausgewiesen und 37 in Haft befindliche Bagabunden abgehoben.

Der allenthalten bekannte T h e e C h a m b a r d, aus wohlriechenden Kräutern und Blumen zusammengelest, empfiehlt sich ohne allen Zweifel als das wohlgeschmeckteste und am leichtesten zu nehmende Abführmittel. Eine Büchse 70 fr. V a r i s, 13 Rue Vertin-Bois. Budapest, J. Dörfl, Apotheker, und in den größeren Apotheken.

Theater, Kunst und Literatur.

* Deutsche Theater. Der von der jüngsten Saison vortheilhaft bekannte Tenor Herr F a b i a n i ist von der Direction des deutschen Theaters für die kommende Saison wieder engagirt worden.

* Das Munkácsy'sche Gemälde wurde heute von über 1600 Personen besichtigt. Unter anderen Mitgliedern der Aristokratie erschien auch die Gattin des Ministerpräsidenten, Frau Koloman v. T i f a, im Künstlerhaufe, und zwar sowohl Vormittags als Nachmittags, und widmete der Besichtigung des Gemäldes längere Zeit. — Samstag, den 6. d., gehen von sämtlichen Stationen der ungarischen Staatsbahn die ersten Vergnügungszüge anlässlich der Munkácsy-Ausstellung nach der Hauptstadt ab.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. September. (Mordverurth gegen den eigenen Vater.) Der Handlungskommissar Ladislaus B ö l c s h á z y fand im vorigen Jahre, als er zur Abfertigung nach Hause fuhr, traurige Familienumstände. Seine Mutter klagte ihm unter Thränen, daß sie von seinem Vater, der wegen Trunkenheit unter Kuratel stand, täglich mißhandelt werde. Der Sohn wurde hierüber dernahe erbittert, daß er viermal auf seinen Vater schoß. Das Kinn-Gombater Strafgericht sprach ihn des veruchten Mordes schuldig und verurtheilte ihn mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände und weil der Angeklagte das zwanzigste Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, zu z w e i J a h r e n Z u h t u s und fünf Jahren Antverlust. Die kön. Tafel bestätigte heute das Urtheil.

(Materci im Kerker.) Der zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilte Banknotenfälscher Koloman K e r e f e s befindet sich bis zur Rechtskraft des Urtheils im Strafhaufe auf der Kerepferstraße. Er bat den Staatsanwalt um die Erlaubniß, malen zu dürfen, und als ihm dies gestattet wurde, malte er das Porträt des Oberstaatsanwalts K o z m a. Das Porträt ist vorzüglich gelungen und schmückt nun das Amtszimmer des Budapester Staatsanwaltes.

(Ein turrentirter Direktionsrath.) Das Pestburger Strafgericht läßt den ehemaligen Direktionsrath der „ersten ungarischen Hagelversicherungs-Gesellschaft“ Ludwig Konstantin A d l e r wegen fahrlässiger Krida turrentiren.

Offener Sprechsaal.*

Franzbranntwein und Salz. Nur echt, wenn jede Flasche A. Röll's Schutzmarke... (Text describing the product and its benefits for various ailments like rheumatism and stomach issues.)

VICHY grand grille celestius hauterive Helenen- und Viktoriaquelle. MATTONI & WILLE, Ofner König-Bitter-Quellen-Beitzer Budapest, Dianabadgebäude, und Waagasse Nr. 12.

MOHAER AGNES QUELLE. Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns. Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane... Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen. Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edesky, k. u. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Promessen auf Theiss-Lose
für die Ziehung am 15. September d. J.
Haupttreffer fl. 100.000 österr. Währ.
verkauft à fl. 2 und 50 kr. Stempel Parfumerie
M. LUEFF, Budapest, Waignergasse 28.

Für Magenleidende
jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungs-
beschwerden wird der eben so angenehme als stärkende
k. pat. Magenkraft-Liqueur
empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. ist zu
haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in
allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger
Leopold Kamm, Liqueurfabrikant, Budapest, Waigner-
Boulevard Nr. 66.
Um Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vor-
züglicher Magen-Liqueur bestens zu empfehlen.

Telegramme.

Die Strader Manöver.

Arad, 3. September. Der König fuhr heute
Früh 6 Uhr zu den Übungen, stieg bei der Meierei in
Füskut zu Pferde und ritt, von der Suite begleitet,
gegen Mäslak.

Als Synposition für das Schlusmanöver galt, daß
die Nordpartei das Vordringen der Südpartei aufhalte,
was glänzend durchgeführt wurde. Der linke Flügel der
Südpartei besetzte Szécsény und die bei Traunau sich
dabinziehenden Anhöhen, wodurch der von Hiedegkut
vordringende feindliche rechte Flügel, aus Kavallerie und
Artillerie bestehend, das Vordringen einstellen mußte. Unter-
dessen umging die Infanterie, welche Früh Morgens
von Mäslak aufbrach, theils oberhalb, theils unter-
halb Mllyös den Höhenrücken und griff den linken Flügel
der Nordpartei aus derart günstiger Stellung an, daß die-
ser sich gegen Hiedegkut zurückziehen gezwungen sah. Dies
waren die Hauptmomente des Manövers, welches um 12
Uhr Mittags beendet wurde. Nach dem Abblauen des Feindes
die Truppen vor Sr. Majestät verließ, worauf der Mon-
arch über Traunau, Szécsény, Kiskölk, K. Szt. Miklós
und Neu-Neudorf nach Arad zurückkehrte und hier um halb 3
Uhr eintraf.

Unterwegs wurden Sr. Majestät in allen den
benannten Gemeinden von Seite der Bevölkerung
enthusiastische Ovationen dargebracht.

Abreise des Königs.

Arad, 3. September. („N. P.“) Der König ist
heute Abends um 8 Uhr mittelst Separat-Hofzuges von
hier abgereist und trifft nach der bereits bekann-
ten Fahrordnung um 6 Uhr Früh in Ungern ein. Aus
Anlaß der Abreise Sr. Majestät begaben sich alle beim
Empfange zugegenen Korporationen und Ver-
eine mit ihren Abzeichen und Standarten bereits nach
6 Uhr auf den Bahnhof und nach 7 Uhr erlöschte die
ganze Stadt in einem Lichtmeere. Um halb 8 Uhr er-
schienen zur Abschiednahme in voller Zahl die in Arad
weilenden Magnaten und geistlichen Würdenträger.

Kurz vor 8 Uhr langten noch an Graf Szá-
páry, Baron Mondel, Fürst Thurn-Taxis
und Feldzeugmeister Graef.

Genau um 8 Uhr betrat Sr. Majestät der König
den glanzvoll dekorierten Hofparteriesalon, wobei die Musik
die Volkshymne intonirte. Obergespan Tabajdy
trat vor und begrüßte Sr. Majestät mit einer kurzen An-
sprache. Sr. Majestät wechselte mit demselben einige
Worte, verabschiedete sich und trat auf den Patriarchen
Angyeliés zu, dem er für sein Erscheinen dankte.
Dann sprach Sr. Majestät noch mit Bischof Mémetly
und mit dem Obergespan des Temescher Komitates Dr. Mós,
welchem er auftrug, allen Gemeinden, welche Sr. Majestät
berührte und welche ihrem Herrscher überall einen so
überaus herzlichen Empfang bereiteten, seinen königlichen
Dank zu überbringen.

Hierauf reichte der Monarch noch Erzherzog
Joseph die Rechte und bestieg unter nicht enden
wollenden stürmischen Ehrenrufen den Hofzug, welcher
sich alsbald in Bewegung setzte.

Vor der Abreise ließ Sr. Majestät der König
durch Hofrath Kállay dem Bürgermeister Salacz
eine mit Diamanten besetzte Kassetten überreichen. Ober-
stadthauptmann Urbányi, Vizestadthauptmann Bá-
rány und Stadtkononom Bérczy erhielten gleichfalls
wertvolle Geschenke. Die Diener wurden mit je drei
Dufaten bedacht.

Zur Reise des Königs Milan.

Wien, 3. September. (Privat-Telegramm.)
Ueber die letzte Reise des Königs Milan von
Serbien gehen der „Pol. Kor.“ „aus bewährter
Quelle folgende als verlässlich anzusehende“ Mittheilun-
gen zu: Ohne daß das abschließende Ergebnis der
über die Entgleisung bei Kelenföld
eingeleiteten Untersuchung bisher vorläge, läßt sich doch
auf Grund der schon festgestellten Umstände mit großer
Wahrscheinlichkeit behaupten, daß es sich um einen ge-
wöhnlichen, durch Ausweitung des Geleises in
Folge mörcher Schwellen entstandenen Eisenbahn-
unfall handelt, der mit keinerlei Verbrechen
erzielen Anschlägen gegen die Sicherheit
des Königs in Zusammenhang stand. Daß die entgegen-
gesetzte Annahme entstehen konnte, ist einerseits auf
Notizen in ungarischen Blättern zurückzuführen, welche
Gerüchten von geplanten Attentaten gegen den König
Milan Ausdruck gegeben hatten, andererseits auf einige
feineren energische Vorsetzungsmaßregeln,

welche man in Budapest, wahrscheinlich in Folge dieser
Zeitungsgerüchte, im Eifer für die Sicherheit des
Königs treffen zu müssen geglaubt hat. Die Erklärung
für das Aufstehen der erwähnten Gerüchte dürfte aber
daran zu suchen sein, daß an kompetente
Stellen in der That Mittheilungen
von angeblichen Anschlägen wider
die Person des Königs aus dem Aus-
lande gelangt waren, Mittheilungen aber,
die weder nach ihrer Provenienz, noch nach ihrem In-
halte und den tatsächlichen Umständen einen besonderen
Kredit beanspruchen dürften. Jergend eine entstellte Kunde
von diesen Mittheilungen scheint den Weg in einen
Theil der ungarischen Presse gefunden zu haben, und
daß daraufhin das Zusammenfallen solcher Gerüchte mit
der Entgleisung in Kelenföld die Vermuthung wachrufen
mußte, es handle sich bei letzterer um keinen Zufall,
sondern um einen verbrecherischen Akt, erscheint ganz
natürlich. — Königin Katalie hat in Folge ärzt-
licher Rathschläge ihre Dispositionen geändert und wird
Gleichenberg statt Wiesbaden aufsuchen. Die
Königin dürfte in Begleitung des Thronfolgers morgen
oder übermorgen dahin abreisen. König Milan wird,
falls er sich nicht entschließt, seiner Gemahlin nach
Gleichenberg das Geleite zu geben, bis zum Beginne der
großen Manöver in Wien verbleiben.

Wien, 3. September. (Privat-Telegramm.)
König Milan, der infognito hier weilte, hat aus die-
sem Grunde weder Besuche gemacht, noch empfangen;
er blieb den ganzen Tag im Hotel und machte nur
Nachmittags einen kurzen Spaziergang in der Stadt.
Der König reist am 5. d. nach Gleichenberg ab.

Eröffnung der Belgrad-Bijer Linie.

Semlin, 3. September. Die Budapestser Gäste sind
mit dem Courierzuge Nachmittags 3 Uhr 3 Minuten ein-
getroffen. Die Reisegesellschaft sprach sich insbesondere über
die Donaubrücke mit Anerkennung aus. Nach halbseitigem
Verweilen, während dessen der Semliner Bahnhof be-
sichtigt wurde, fuhr der Zug der ungarischen Staatsbahnen
über die neue Savelbrücke.

Belgrad, 3. September. („N. P.“) Der ungarische
Eisenbahzug ist um halb 5 Uhr angelangt. Die von
Fives-Kille erbaute Savelbrücke, welche der Zug pas-
sirt, hatte vor drei Tagen die offizielle Belastungsprobe
glänzend bestanden. Der von Holz erbaute Herron und
der Bahnhof sind für die morgige Eröffnung festlich defor-
mirt. Aufgestellte Fahnenstangen sind mit österreichischen
und ungarischen Fahnen und Emblemen geschmückt. Morgen
Früh um 8 Uhr findet ein feierliches Teedem und die
Eröffnung des Bahnhofes statt. Um halb 9 Uhr findet
die Abfahrt nach Kisch statt. Bei der herlichen
Regierung wurde heute das Ueberrahms-Protokoll
über die Savelbrücke durch die ungarisch-serbische
Kommission, welche die Brücke als mustergiltig hergestellt
erklärte, abgeschlossen.

Die Cholera.

Rom, 3. September. Gestern sind in den infizir-
ten Provinzen 235 Erkrankungen und 141 Todesfälle
an der Cholera vorgekommen. Dievon fallen auf
die Stadt Neapel 122 Erkrankungen und 69 Todesfälle.

Madrid, 3. September. (Offiziell.) Die Cho-
lera herrscht seit dem 29. August in der Provinz
Alicante. Seitdem sind dort fünf, in No-
vela zwei und vierzig Todesfälle
vorgekommen. Die Privattelegraphie wurde
eingestellt.

Paris, 3. September. In den letzten 24 Stun-
den sind im Departement Dordogne 14 Per-
sonen an der Cholera gestorben. In
Marseille und Toulon ist die Sterb-
lichkeit nur mehr eine sehr geringe.

Wien, 3. September. (Privat-Telegramm.)
Die Landesregierung in Kärnten hat mit Rücksicht auf
die zahlreichen Flüchtlinge, welche aus Ita-
lien nach Oesterreich kommen, bei dem Ministerium
des Innern beantragt, daß die Grenze gegen
Italien gesperrt werde.

Konstantinopel, 3. September. Egyptische Pro-
venienzen werden einer fünfjährigen Observation unter-
worfen.

Vern, 3. September. Die Ein- und Durchfuhr
angebeizter Hüte, Habern, alter Kleider, Passagiergepäck
ausgenommen, aus Italien wurde verboten.

Vinz, 3. September. Der Großgrundbesitz wählte
einen konservativen Kandidaten in den Land-
tag, die Liberalen enthielten sich der Wahl.

Wien, 3. September. (Privat-Telegramm.)
Eine Berliner Zuschrift der „Pol. Kor.“ mißt
der Kreierung einer ständigen Gesandtschaft in Teheran
neben den kommerziellen eine sehr große politische
Bedeutung bei. England und Rußland haben die Be-
deutung Teherans als eines trefflichen konzentrischen
Beobachtungspostens für die centralasiatischen und ind-
ischen Interessen längst erkannt und das deutsche Reich
tilge nur ein Verjümmniß, wenn es ihr nun gleichfalls
Rechnung trägt. Deutschland stehe zum gegenwärtigen
Schah schon lange in freundlichen Beziehungen, durch
deren Stabilisirung sicher nur seinen Wünschen und
Interessen entsprochen wird, so daß Deutschlands Stellung
in Teheran eine sehr feste werden dürfte. Namentlich
in England wisse man diese Maßregel der weit-
blickenden Politik des deutschen Reichskanzlers wohl zu
würdigen.

Krakau, 3. September. (Privat-Telegr.)
Hiesige Blätter melden aus Warschau: Die
Bahnlinie von Warschau bis Granica ist mit
Militär und Gendarmen besetzt. Die

Bahnhöfe und Stationshäuser werden mehrere Male
täglich, sowie auch des Nachts streng revidirt. Bei
Ausladung, Versendung und Abladung von Waaren-
sendungen ist die größte Vorsicht angeordnet. In
Warschau sind viele geheime Agenten aus Petersburg
angekommen.

Petersburg, 3. September. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In hiesigen,
dem Finanzministerium nahestehenden Kreisen herrscht
die Ansicht vor, daß der Staatsvoranschlag
für das Jahr 1885 mit dem geringen Defizite
von ungefähr 9 Millionen Rubel
schließen und daß dieser Abgang eine hinreichende
Deckung ohne Kontrahierung eines neuen Anlehens fin-
den werde.

London, 3. September. Einer Meldung der
„Times“ aus Fuzhou zufolge herrscht in der
Stadt und Kolonie jetzt Ruhe. Der englische Bizekonsul
ist zurückgekehrt; die baldige Rückkehr des Konsuls wird
erwartet. Die Pagode stehe unter dem Schutze chinesi-
scher Truppen. Die Chinesen seien mit der Wiederher-
stellung der Forts beschäftigt. Die Ordnung werde lebzig-
lich durch gelandete Mannschaften englischer und ameri-
kanischer Kriegsschiffe aufrechterhalten.

Berlin, 3. September. (Schluß.) Papiervrente 67.60,
5perz. österr. Papiervrente 80.50, Silberrente 68.49, Ultimo-
Goldrente 87.20, 6perz. ung. Goldrente 102.70, 4perzentige
ung. Goldrente 76.90, 5perz. ung. Papiervrente 73.50,
ungar. Ostbahn-Obligationen 80.50, 5perz. Ostbahn-Prio-
ritäten 100.—, Kreditaktien 498.—, österr.-ung. Staatsbahn
507.—, Südbahnaktien 254.—, Karl Ludwigbahn-Aktien
112.75, Kaiserthum-Oberberger Bahn 62.20, rumänische Bahn-
aktien —, russische Banknoten 206.70, Wechsel per Wien
167.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.—,
Elbethal 295.50, Eskomptebank —, Lamberbank —,
Nubig. Spekulation unentschieden. Spielpapiere und Ban-
ken wenig verändert. Bahnen, besonders Lombarden fest,
russische Werthe gut gefragt. Montanwerthe geschäfts-
los. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörsen: Vierperzen-
tige ungar. Goldrente 76.75, österreichische Kreditaktien
498.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 507.—,
Südbahnaktien 254.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 112.75,
Nubig.

Frankfurt, 3. September. (Schlußkurs.)
4perzentige Papiervrente 67.50, österr. Papiervrente 80.18, Sil-
berrente 68.49, 4perzentige österreichische Goldrente 87.25,
6perz. ung. Goldrente 102.68, 4perzentige ungar. Goldrente
76.81, 5perzentige ungarische Papiervrente 74.06, österr.
Kreditaktien 248 1/2, österreichisch-ungarische Kreditaktien
716.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 253 3/8, Karl Lud-
wigbahn-Aktien 224.87, Südbahn-Aktien 126 1/2, Elisabeth-
Westbahn 195 1/2, ungarisch-galitzische Bahn 142 3/8, Theiß-
bahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 167.70, 4 1/2perzen-
tige Bodenkredit-Pfandbriefe 79.75, ungarische Eskompte-
bank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —,
Still. — Nachbörsen: Dester. Kredit 247 3/8,
österr.-ungar. Staatsbahn 253 3/8, Südbahn-Aktien 126.—

Frankfurt, 3. September. (Abendkurse.)
Dester. Kreditaktien 247.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien
253.87, Karl Ludwigbahn 224.75, Südbahn 125.87, Eli-
sabeth-Westbahnaktien —, 4perzent. ungar. Goldrente
—, 4 1/2perzent. Silberrente —, 4perzent. österr. Gold-
rente —, 4perz. Papiervrente —, 1860er Lose —,
ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Still.

Paris, 3. September. (Schluß.) 3perzentige Rente
253.87, 4 1/2perzentige Rente 108.17, österr.-ungar. Staats-
bahnaktien 632.—, Südbahnaktien 318.—, französische amor-
tisirbare Rente 79.95, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —,
ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Gold-
rente 77.—, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman-
bank 585.—, Nubig.

Berlin, 3. September. (Produktenmarkt.)
[Schluß.] Weizen per September-Oktober Nm. 148.—,
per April-Mai Nm. 160.75, Roggen per September-
Oktober Nm. 131.75, per April-Mai Nm. 136.—, Hafer
per September-Oktober Nm. 127.75, per Oktober-November
Nm. 123.—, Kübböl per September-Oktober Nm. 51.20,
per April-Mai Nm. 52.40, Spiritus per September-
Oktober Nm. 49.50, per April-Mai Nm. 48.10. Weizen Haufe, Rog-
gen fest, Hafer, Del und Spiritus besser.

Köln, 3. September. (Produktenmarkt.)
Weizen per September Nm. 15.50, per November Nm.
16.40, Roggen per September Nm. 13.40, per Novem-
ber Nm. 13.80, Kübböl loco Nm. 28.50, per Oktober
Nm. 27.60.

Stettin, 3. September. (Produktenmarkt.)
Weizen per September-Oktober Nm. 150.—, per April-
Mai Nm. 163.—, Roggen per September-Oktober
Nm. 130.—, per April-Mai Nm. 131.50. — Kübböl
per September-Oktober Nm. 50.50, per April-Mai Nm.
52.—, Spiritus per loco Nm. 49.—, per Sep-
tember Nm. 48.33, per September-Oktober Nm. 48.30,
per April-Mai Nm. 48.—.

Breslau, 3. September. (Produktenmarkt.)
Weizen 16.40, Roggen 13.50, Hafer 12.40, Rebs 23.30,
Del 47.—, Spiritus per März —, per Frühjahr —,
Mais 14.50.

Paris, 3. September. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 20.75, per Oktober 20.80,
per November-Dezember 20.90, per vier Monate Novem-
ber 20.90. — Weizenmehl (9 Marken) per lau-
fenden Monat 43.10, per Oktober 43.25, per November-
Dezember 43.25, per vier Monate vom November 43.40.
— Kübböl per laufenden Monat 65.—, per Oktober
65.75, per November-Dezember 66.75, per vier ersten Mo-
nate 67.75. — Spiritus per laufenden Monat 42.25,
per Oktober 42.50, per November-Dezember 42.75, per vier
ersten Monate 43.75. Weizen still, Mehl behauptet, Del
und Spiritus fest. — Bevölkt.

Bremen, 3. September. Petroleum ruhig, loco 7.80,
per Oktober 7.90, per November 8.—, per Januar 8.15.

Antwerpen, 3. September. Petroleum ruhig, 19.75.
Newyork, 2. September. Petroleum in Newyork 6.—,
in Philadelphia 7 1/8, Mehl per loco 335, Noth Winter-
weizen per loco 91.50, per September 90 1/8, per Okto-
ber 92.25, per November 94 1/8, Getreidefracht 2.50, Mais
(neuer) per loco 66.—.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 3. September.

(Vom Getreidemarkte.) Die Haltung des hiesigen Getreidemarktes blieb diese Woche eine ziemlich feste; es gilt dies sowohl vom effektiven Geschäft, als vom Terminmarkt. Die Zugänge sind für diese Jahreszeit ungewöhnlich mäßig, in Folge dessen halten die Besitzer mit dem Verkaufe zurück und stellen etwas höhere Preisforderungen. Andererseits machen die Mühlen, bei denen der Verkauf der schwarzen Mehlsorten ziemlich flott geht, stärkere Einkäufe und verstehen sich auch zu etwas erhöhten Preisen. Heute wurden auch einige Käufe für Rechnung der Spekulation gemacht, was ebenfalls zur Befestigung der Stimmung beitrug. An einen erheblichen Export in ungarischen Weizen ist jedoch unter den heutigen Verhältnissen und zu den jetzigen Preisen nicht zu denken. Es gingen wohl einige Waggons Ausfuhrweizen nach Süddeutschland und der Schweiz, ein stärkerer Verkehr nach diesen Richtungen ist aber schon deshalb nicht möglich, weil die für dort gesuchten schönen rothen Weizen in diesem Jahre ziemlich selten sind. Von gewöhnlicher Kommerzwaare werden wohl fortwährend einige Verladungen nach den verschiedenen österreichischen Kronländern gemacht, doch gehen diese Transporte größtentheils von den Wien näher gelegenen nordungarischen und westungarischen Stationen ab. Ein namhafter Export von ungarischem Weizen nach Deutschland und den übrigen Ländern Westeuropas ist gegenwärtig, wo guter russischer Weizen ab Hamburg und Rotterdam sich auf circa 8 fl. stellt und von letzterem Stapelplatz den Rhein herauf zu billigen Frachtsätzen bis nach Süddeutschland vordringt, unmöglich. Zu bemerken ist jedoch hiebei, daß auch in Rußland eine förmliche Getreidekrise befürchtet wird und daß dortige Blätter bereits verlangen, der Staat solle helfend eingreifen, indem er Vorschüsse auf die Getreidevorräthe erteilt, damit die Grundbesitzer nicht genöthigt seien, zu den jetzigen niedrigen Preisen zu verkaufen. Im ungarischen Getreidehandel spielt Gerste auch in diesem Jahre wieder eine bedeutende Rolle; es findet darin ein recht ansehnlicher Exportverkehr in nördlicher Richtung bis und über Hamburg, ferner in westlicher Richtung nach Süddeutschland und in südlicher Richtung nach Fiume statt. Die Preise sind wohl niedriger als in den letzten Jahren, sind aber immerhin noch bedeutend lohnender als die Weizenpreise.

(Zur Lage des Affektanzgeschäftes.) Das Jahr 1884 nimmt bis jetzt für die Versicherungsanstalten einen recht günstigen Verlauf. Was zunächst die Hagelversicherung betrifft, welche bekanntlich in den letzten Jahren die Hauptursache der ziemlich präkären Geschäftsergebnisse bildete, so ist das bisherige Resultat derselben ein derartiges, daß die Institute volle Berechtigung haben, einen ansehnlichen Gewinn aus diesem Geschäftszweige zu erwarten. Ende August ist übrigens das Gesamtresultat der Hagelcampagne bereits als ziemlich feststehend zu betrachten, da der größte Theil der Feldfrüchte bereits eingebracht ist und stärkere Hagelschläge in dem letzten Drittel des Jahres überhaupt seltener sind. In der Feuerversicherung sind in diesem Monate die Schäden noch etwas geringer als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres. Und da, wie wir bereits in unsern früheren Bulletins über das Affektanzgeschäft bemerkt, die Ergebnisse der ersten sieben Monate des Jahres wesentlich günstiger waren als im Vorjahre, so dürfte auch das Feuerversicherungsgeschäft, wenn nicht die letzten Monate ganz abnorme Schäden bringen, mit erheblichem Gewinn abschließen. Das Lebensversicherungsgeschäft nimmt auch in diesem Jahre einen befriedigenden Verlauf, die Mortalitätsverhältnisse waren normal, das Auftreten der Cholera in Südfrankreich und Italien hat bis jetzt nur dazu beigetragen, den Abschluß neuer Versicherungen zu befördern und sonach die Prämieeneinnahmen der Institute zu erhöhen. Die Transportversicherung wird von der Mehrzahl unserer Anstalten in keiner, das Gesamtresultat wesentlich beeinflussenden Ausdehnung betrieben.

(Zur Regelung des Getreide-Terminverkehrs.) Ueber die in unserer letzten Nummer erwähnte Eingabe einer Anzahl größerer hiesiger Getreidefirmen hat heute bereits der Börserath eine Entscheidung getroffen, indem er eine Kundmachung erließ, welche die Agenten mit sofortiger Entziehung ihrer Befugnisse bedroht, wenn sie sich nicht streng an die Bestimmungen des Agentenreglements halten. Die betreffende Kundmachung lautet:

„Behufs Hintanhaltung der an der Waarenbörse unter den Börseagenten überhandgenommenen mehrfachen Mißbräuche verordnet der Börserath hiemit wie folgt:

1. Dem Börseagenten, welcher — entgegen der Bestimmung des Börseagenten-Reglements §. 3 Punkt 1 — für eigene Rechnung, unmittelbar oder mittelbar, oder auch als Kommissionsär Handels- oder Börsegeschäfte schließt, ferner dem Börseagenten, welcher seinem Auftraggeber bei Abschluß des Geschäftes den Namen des anderen Kontrahenten nicht sofort bekannt gibt und denselben im Sinne der Agentenordnung §. 9 den die Namen beider Parteien enthaltenden Schlusszettel nicht unverzüglich einhändig, wird auf Grund des §. 31 der bezogenen Agentenordnung die Agentenbefugnisse ohne jede Schonung entzogen.

2. Nachdem im Sinne der obbezogenen Bestimmung des Agenten-Reglements den Börseagenten verboten ist, Geschäfte für eigene Rechnung abzuschließen, so wird das Sekretariat angewiesen, die amtliche Kündigung und Ciri-

rung der Getreide-Terminschlüsse den sich hiezu im eigenen Namen meldenden Agenten zu verweigern.

3. In dem eigenen, sowie im Interesse des guten Rufes des hiesigen Getreidehandels werden zugleich die Börsebelehler ermahnt, die Namen derjenigen Agenten, welche der vorliegenden Verordnung oder den übrigen Bestimmungen des Agenten-Reglements zuwiderhandeln, behufs Einleitung des Disziplinarverfahrens dem Börserathe unverzüglich anzuzeigen.

Daß in letzter Zeit vielfache Mißbräuche im Terminhandel vorgekommen und daß zeitweise auch die natürliche Preisregulierung in effektiver Waare durch dieselben gestört wurde, ist allgemein bekannt; insofern sich der Börserath bemüht, derlei Auswüchse zu beseitigen, handelt er nur im Interesse des soliden Geschäftes; ein großer Theil der Getreidehändler kann sich jedoch der Besorgniß nicht entschlagen, daß durch die Maßregeln, mit welchen diesen Auswüchsen begegnet werden soll, auch der gesunde Stamm des Geschäftes selbst getroffen werden und daß das Termingeschäft künftig wieder von einer kleinen Anzahl erster Firmen monopolisirt werden wird.

Aus kaufmännischen Kreisen geht uns folgende Zuschrift bezüglich der Agitation gegen das Termingeschäft zu, welche wir hiemit, ohne mit allen Punkten derselben einverstanden zu sein, zum Abdruck bringen:

„Die Puritaner der Fruchtbörse haben sich endlich ermannet, um die Institution des Terminhandels zu schützen. Zur Erreichung dieses Zweckes fordern sie vor Allem die Unterjagung des Geschäftes auf offener Straße. Obgleich wir im Allgemeinen die Abwicklung von Geschäften unter freiem Himmel nicht gerade passend finden, so vermögen wir es keineswegs einzusehen, warum gerade das Terminspiel in die düsternen Hallen der Fruchtbörse verwiesen wird, während dem effektiven Geschäft die annehmliche Donaufahrt verweigert bleibt. Auch ist es uns unfaßbar, warum gerade dem Agenten verwehrt sein soll, auf offener Straße jene Dredres auszuführen, welche er da selbst von den Auftraggebern — und darunter sind die meisten Unterfertiger der bekannten Eingabe — erhält und deren Effekturung eben nur da selbst möglich wird, weil sich zur Sommerzeit und nur von dieser kann die Rede sein) fast alle Börsebesucher dort aufhalten. Die Unterfertiger der Eingabe sind es vorzüglich, mit denen der Agent die Geschäfte zu machen sucht und ist es ihnen Ernst darum, daß das Geschäft nicht auf der Straße stattfindet, so gibt es nur ein Mittel, nämlich sich selbst in die Halle zu verfügen; der Agent folgt ihnen dann sofort.

Ein zweiter Umstand, den die Unterfertigten verdammen, ist das Spiel vom frühen Morgen bis zum späten Abend. — Obwohl wir auch dies nicht für zweckentsprechend halten, so läßt sich demselben schwer ausweichen, zumal wieder die Auftraggeber daselbst unterliegen.

Uebrigens kann es den Unterfertigern der Eingabe ganz gleich bleiben, ob jemand Anderer sein Geschäft über die gewöhnliche Börsenstunde hinaus verfolgt; wir sind überzeugt, und das vorjährige Geschäft gibt davon Zeugnis, daß dieser Aufschrei unterblieben wäre, wenn das Geschäft jene Tendenz eingeschlagen hätte, welcher ein Theil der Unterfertigten und deren Gefinnungsgenossen gehuldigt haben. Denn, seien wir offen, einen höheren Preis für ihre Waare hätten die Herren wann, wo und von wem immer acceptirt. Uebrigens lag es ja in der Macht der Unterfertiger, die außerhalb der Börzenzeit ihrer Ansicht nach willkürlich oder künstlich geschaffenen Preise nicht zu ratifiziren und hierdurch all jene unberechenbaren Nachtheile zu paralysiren, welche ihrer Ansicht nach durch dieses Spiel der heimlichen Produktion und Industrie bereitet worden sind. Ganz gleichgiltig mag übrigens dieser Umstand jenen Herren Unterfertigern sein, welche gar nicht von dieser Branche sind. — Wir für unseren Theil finden es viel weniger passend, wenn jemand um die gesetzlich fixirte Börzenzeit behufs Abmachung eines Geschäftes, um die Agentenprovision zu ersparen, von einem Kommittenten zum anderen läuft, um das Geschäft direkt zu machen.

Was schließlich die prompte Handaufgabe anbelangt, so hat ja der Kommittent das Recht, dieselbe unverzüglich zu verlangen; wenn derselbe hiezu keinen Gebrauch macht, so hat er noch keinen Grund, über Rechtsverletzung zu klagen, denn in sehr vielen Fällen zieht er die Hand des wohlathreditirten Agenten der eines minderwertigen Kommittentens vor, und oft läuft er Gefahr, in Ermangelung einer passenden Hand das Geschäft überhaupt nicht ausführen zu können.

Wir können daher den Unterfertigern jener famosen Eingabe nur zurufen, daß sie erst selbst strikte alle Vorschriften befolgen sollen, in welchem Falle sie sich nicht über Gesetzesverletzungen zu beklagen haben werden; und schließlich — the last but not the least — wollen wir sie darauf aufmerksam machen, daß eine so kontinuierliche entgegengekehrte Tendenzrichtung, wie heuer, jedenfalls zu den Ausnahmen gehört.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Nach den im Handelsministerium in der letzten Woche eingelangten amtlichen Berichten ist der Druck noch an vielen Plätzen im Gange. H a d s r i c h t e entwickeln sich im Allgemeinen schon und kommen über Fällnis der Kartoffeln nur ausnahmsweise Klagen vor. Das zweite Mähen der Wiesen ist meistentheils gut gelungen. Das T a b a k b r e c h e n hat in Szabolcs schon begonnen, das Resultat ist aber ein schwaches. Die T r a u b e n entwickeln sich zwar langsam, doch ist auf eine reiche Reife Aussicht vorhanden und wird auch die Qualität befriedigend sein. Die M ä u s e haben in letzter Zeit im ganzen Lande, mit Ausnahme Siebenbürgens, sich sehr vermehrt; größere Schäden melden die Komitate Abauj-Torna, Ung, Somogy, Dolna und Torontál; in letzterem verwüsten Würmer den Tabak. Abony-Torna und Trencsin klagen über Mangel an Arbeitskraft.

(Afficrazioni Generali.) Im Monate August 1884 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 516 Anträge für eine Versicherungssumme von 1.637.927 fl. 83 kr. eingereicht und 432 Policen für eine Versicherungssumme von 1.335.631 fl. 83 kr. ausgestellt. Seit 1. Januar 1884 sind 3773 Anträge für eine Versicherungssumme von 11.566.310 fl. 32 kr. eingereicht und 3095 Policen für eine Versicherungssumme von 9.398.998 fl. 2 kr. gegen

2882 Policen für eine Versicherungssumme von 9.205.752 fl. 21 kr. im Vorjahre ausgestellt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 834.786 fl. 84 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1883 auf 77.246.710 fl. 4 kr. Kapital und 202.955 fl. 88 kr. Heute auf 39.105 Policen, wofür haar reservirt waren 17.199.580 fl. 51 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1883 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1.149.501 fl. 74 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 169.785.742 Gulden 38 fr.

(Wettplügen.) Der Trencsiner landwirthschaftliche Verein arrangirte, wie man uns schreibt, am 1. d. in der Nähe von Becskö in Naholub ein mit Probe-Anbau verbundenes Wettplügen, das unter regster Theilnahme und Interesse der Grundbesitzer dieser Gegend verlief. Am Wettplügen nahmen circa vierzig Konkurrenten Theil, von welchen durch die Jury circa zehn prämiirt wurden. Dem Wettplügen folgte die Vorführung der „verbesserten Hungaria-Reihenmaschine“ der Neutraer Maschinenfabrik M. Havas und Komp., die vom Fabrikleiter Berdenich persönlich gesteuert, die Anerkennung der anwesenden Grundbesitzer errang. Dann folgte ein gemüthliches Banket im Freien, an welchem sämtliche zahlreichen Anwesenden theilnahmen.

(Zur Affaire Weinrich.) Die ziemlich positiv auftretende Nachricht, daß das Arrangement der Firma R. Weinrich durch die Intervention des Hauses Johann Liebig perfekt geworden sei, erweist sich als vollständig unbegründet. Wie die „Pr.“ erzählt, ist die Zustimmung sämtlicher Gläubiger zu dem einjährigen Moratorium noch keineswegs gesichert und hat sich der Vertreter der Firma R. Weinrich, Herr Dr. Mikosch, heute nach Prag begeben, um mit einigen der böhmischen Gläubiger, worunter sich auch Prager Kredit-Institute befinden, Unterhandlungen wegen des Beitrittes anzuknüpfen, nachdem jene Gläubiger, welche dem Moratorium bisher prinzipiell zugestimmt haben, ihre Zustimmung an die Bedingung knüpfen, daß sämtliche Gläubiger dem Uebereinkommen bis zum 14. d. M. beigetreten sein müssen. Unter solchen Umständen kann für's Erste von der bereits erfolgten Sicherstellung des erforderlichen Betriebsfonds zur Weiterführung der Etablissements wohl nicht die Rede sein, und das ganze Arrangement bleibt vorläufig noch in Frage gestellt.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 1. bis 2. September. —

Angekommen in Budapest: „Teresi“ des Fr. Rosmayer, beladen in Bukovar für Herrn Popper und Söhne mit 345 Mztr. Weizen und 2208 Mztr. Mais. — „Gisella“ der M. Zwifl und Sohn, beladen in Verbaß für M. Zwifl und Sohn mit 3315 Mztr. Mais. — „Alajos“ der Leopold Stauber und Sohn, beladen in D.-Földvár für Sal. Bichsig und Sohn mit 242 Mztr. Weizen, 736 Mztr. Gerste, 487 Mztr. Gerste und 76 Mztr. Hirse. — „Carolta“ der J. Freund und Söhne, beladen in Dombóvár für J. Freund und Söhne mit 2150 Mztr. Weizen. — „Duna“ des M. Zimmermann, beladen in Gombos für G. J. Deutsch mit 2127 Mztr. Weizen. — „Hermann“ der H. Popper und Söhne, beladen in Gr.-Becskerek für H. Popper und Söhne mit 187 Mztr. Weizen, 1416 Mztr. Hafer, 1602 Mztr. Mais. — „Kola“ der H. Popper und Söhne, beladen in Törökbécs für H. Popper u. Söhne mit 1936 Mztr. Mais. — „István“ der Kohn u. Kanitz, beladen in D.-Bentele für Lemberger und Sziger mit 387 Mztr. Weizen, 303 Mztr. Gerste und 354 Mztr. Hafer. — „Stel“ der Brüder Fichtel, beladen in Ada für Armin Kohn mit 1477 Mztr. Weizen, 458 Mztr. Gerste und 58 Mztr. Hirse. — „Antal“ des Paul Sparing, beladen in Harta für M. Heller u. Komp mit 850 Mztr. Weizen und 370 Mztr. Gerste. — „Maria“ der J. Freund und Söhne, beladen in Harta für J. Freund und Söhne mit 1500 Mztr. Weizen und 300 Mztr. Gerste. — „Kincsem“ des M. W. Fieber, beladen in D.-Földvár für Sal. Bichsig und Sohn mit 500 Mztr. Weizen, 603 Mztr. Hafer und 43 Mztr. Leinsamen. — „Adel“ der Freund und Trebits, beladen in Fais für A. F. Freund mit 1750 Mztr. Weizen, 33 Mztr. Roggen, 270 Mztr. Gerste, 760 Mztr. Hafer und 49 Mztr. Bohnen. — „Stella“ des Sam. Andrási, beladen in Bukovar für M. Kohn u. Sohn mit 900 Mztr. Weizen, 600 Mztr. Gerste, 436 Mztr. Hafer und 85 Mztr. Mais. — „Schlepp Nr. 12“ der Geiringer und Berger, beladen in Baja für G. Guttentag mit 178 Mztr. Gerste, 100 Mztr. Bohnen und 173 Mztr. Hirse.

(Wiener Fruchtbörse vom 3. September.) (P r i v a t - T e l e g r a m m.) Es notirten: Weizen, prompt, von 7 fl. 75 kr. bis 9 fl. 25 kr. Herbstweizen von 8 fl. 18 kr. bis 8 fl. 23 kr., Oktober-November-Weizen von 8 fl. 23 kr. bis 8 fl. 28 kr., Frühjahrweizen 1885 von 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 65 kr., Mai-Juni Weizen von 8 fl. 65 kr. bis 8 fl. 70 kr., Roggen, prompt, von 7 fl. — kr. bis 8 fl. — kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr., Oktober-November-Roggen von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr., Frühjahr-Roggen 1885 von 7 fl. 28 kr. bis 7 fl. 33 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. — kr., September-Mais von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 15 kr., Hafer, prompt, von 6 fl. 45 kr. bis 7 fl. 10 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 48 kr., Frühjahrshäfer 1885 von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr.

Steinbruch, 3. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Porstenviehändler r a i s e.) Das Geschäft ist lebhafter. Es notirten: U n g a r i s c h e Schweine, schwere alte von — fr., junge, schwere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 49 fr. bis 49 1/2 fr., leichte 51 fr. bis 52 fr., Bauernwaare, schwere — bis — fr., mittlere — fr. bis — fr., leichte 50 1/2 bis 51 fr., r u m ä n i s c h e, Bafomer, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., S t a c h e l n, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, j e r b i s c h e, schwere 48 bis 49 fr., transito, mittlere 49 bis 50 fr., transito, leichte — bis — fr., transito, 1jährige Futterhäweine, lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4

Perzent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen ferbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 3. September.

(Privat-Telegramm.) Choleraerkrankungen aus Italien und die Verzögerung des Arrangements Weinrich verhalten die heutige Börse; nur Lombarden, für welche sich die deutschen Börsenplätze interessieren, stiegen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 296.10 nach 296.70 und 295.80, ungarische Kreditaktien 295.25 nach 295.—, Anglo 104.75, Südbahn 147.25, Staatsbahn 303.—, Alfvold 177.75, ungarisch-galizische Bahn 171.—, Nordost 165.20, Graz-Kaaber 171.—, Kaiserthum-Derberger 147.75, Siebenbürger 175.75, Theißbahn 249.50, ungarische Goldrente 91.65, Pester Waggonleihe 87.75, Napoleon 9.65.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 296.—, Anglo-Austrian 105.—, Südbahnaktien 150.—, Oesterr.-ungar. Staatsbahn 301.50, 4perz. Goldrente 104.—, 20 Francsstücke 9.66 Londoner Wechselkurs 121.55, 4perz. Papierrente 80.65, Karl Ludwigbahn 267.50, Oesterr. Kreditlose 176.50, 1864er Lose 170.—, Oesterr.-ungar. Bank 853.—, 4perz. Silberrente 81.50, Münz-Dukaten 5.75, 1860er Lose 134.75, deutsche Bankwechsel 59.50, Tirrenlose 21.20, Elbthalbahn 173.25, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 535.—, Banäverer 103.40.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.—, ungar. Eisenbahnanlehen 142.—, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 100.50, ungar. Kreditbank 295.25, 5perz. ungar. Bodenkredit-Anleihen 101.50, Alfvoldbahn 177.50, Siebenbürger 175.75, ungar. Nordostbahn 165.—, Ostbahn-Prioritäten 101.75, ungar. Ostbahn-Obligation 95.40, ungar. Prämienlose 114.—, Theißbahn 249.50, Weinseht-Obligation 98.75, ungar. Eskomptebank 85.—, 6perz. Goldrente 122.05, Kaiserthum-Derberger 147.75, Theißthal-Lose 115.80, 5perz. ungar. Papierrente 88.35, 4perz. ungar. Goldrente 91.60, Budapest-Fünffirchner Prioritäten —, Tabakaktien —.

Im Nachmittags-Privatverkehr war nur geringes Geschäft bei ziemlich fester Tendenz. Es notirten: österreichische Kreditaktien zu 296.50 nach 295.80, ungarische 296.20 nach 295.80.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 3. September. Die lustlose Stimmung hielt auch heute an, die Spekulation verhielt sich vollkommen reservirt: das Geschäft war daher ganz geringfügig und die Kurse der Spekulationspapiere gingen zurück, auch Renten waren matter. In Lotterypapieren kamen nur wenige Schlüsse vor.

Die Vorkörse war matt gestimmt; österreichische Kreditaktien variirten zwischen 296.80 und 295, vierprozentige Goldrente wurde zu 91.50 bis 91.47 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 88.30 gemacht.

An der Mittagbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 296.30 und 295.70, ungarische Kreditaktien zu 295.25 gemacht, erstere blieben 295.70 G., letztere 295 G., Pester Kommerzbank zu 615, Bankverein zu 108 geschlossen. Vierprozentige Goldrente blieb 91.50 G., 5perzentige Papierrente zu 88.22 1/2 gemacht, blieb 88.20 G., Mai-Rente zu 80.82 1/2 gekauft. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste ungarische Affekuranz zu 3500, Wiener Versicherung zu 245 bis 244, Ganzliche Eisenwerke zu 955, Devisen und Valuten wenig verändert, 20-Francsstücke 9.65 bis 9.67 Reichsmark 59.50 bis 59.65, London 121.55 bis 121.80.

Das Prämiengeschäft ruhte fast ganz, Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl.

Der heutige Nachmittagsverkehr, wie die Abendbörse waren fast ganz geschäftlos, erst gegen Schluss der letzteren kamen einige Schlüsse in österreichischen Kreditaktien (prolongirte Stücke) zu 296.50 bis 296.30 vor.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen blieb auch heute angenehm, das Ausgebot war schwach, die Mühlen zeigten ziemliche Kauflust, auch für die Speku-

lation wurden einige Käufe gemacht, Preise zogen bei einem Umsatz von circa 15,000 Meteregentnern um 5 bis 10 kr. an. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 79.4 fl. zu 8 fl. 45 kr., 200 Mtr. 79.4 fl. zu 8 fl. 40 kr., mit Zusatz, 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 45 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 30 kr., mit Zusatz, 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 27 1/2 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 85 kr., gelb, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 35 kr., 500 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. — Oberländer: 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl., per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 71.5 fl. zu 7 fl. 40 kr., per drei Monate. — Ordnungung: 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.2 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 55 kr., Alles per drei Monate. — Alt, Theiß: 1300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 50 kr., 500 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 50 kr., Beides per drei Monate. — Ulfance: 2000 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 95 kr., per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. 6 fl. 70 kr., 350 Mtr. 6 fl. 80 kr., Beides per Kasse.

Gerste: 200 Mtr. 6 fl. 20 kr., 300 Mtr. 7 fl., 500 Mtr. 8 fl. 60 kr., Alles per Kasse.

Haber: 800 Mtr. 5 fl. 95 kr., 300 Mtr. 5 fl. 80 kr., 200 Mtr. 6 fl. 10 kr., Alles per Kasse.

Termine gingen bei schwachem Verkehr durchgehend höher. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen 8 fl. 50 kr., 8 fl. 61 kr. bis 8 fl. 58 kr.; Herbstweizen 8 fl. 6 kr., 8 fl. 20 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 68 kr., 5 fl. 72 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 8 fl. 20 bis 8 fl. 22 kr., Frühjahrsweizen mit 8 fl. 61 kr. bis 8 fl. 63 kr., neuer Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 72 kr. bis 5 fl. 74 kr., Herbsthaver mit 6 fl. 10 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare etwas angenehmer, Schweinefett, Stadtware sammt Gebinde zu 52 fl. G., Pfäumen unverändert, böhmische Saftwaare per Oktober-November zu 17 fl. 86 kr. geschlossen. Leckwar rubiger, Banater per September-Oktober zu 18 fl. 75 kr., 18 fl. 18 fl. 50 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Haber, Mais, Banater, anderer, neu, Hirse, Koblreps, Banater. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns: Termine, Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Keps per August-September 1884. Prices listed in fl.

Verlosung. (Lose der Stadt Laibach.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 15,000 fl. auf Nr. 29,275, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 17,755; ferner gewannen je 600 fl. Nr. 31,602, 33,628 und 41,293.

Budapester Todtenliste.

Vom 1.—2. September. Marie Bujdos, 66 J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungentzündung. Rosine Czinkand, 13 J., Agentenstochter, 7. Bez., Typhus. Jakob Lanzmann, 67 J., Kaufmann, 7. Bez., Lungenausdehnung. Joseph May, 1 J., Händlersohn, 7. Bez., Lungentzündung. Nathan Eisenstädter, 68 J., Lehrer, 5. Bez., Darmkatarrh. Therese Barbás-Held, 22 J., Maurersgattin, 5. Bez., Tuberkulose. Sidonie Burgmann-Gradicsek, 36 J., Postbeamtenstochter, 4. Bezirk, Lungentuberkulose. Julius Augsberger, 43 J., Schänker, 2. Bez., Johannes-Hospital, Schlaganfall. Therese Grobinger, 68 J., Witwe, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schlaganfall. Helene Roman, 38 J., Arbeiterin, 7. Bez., Tuberkulose. Therese Horváth, 50 J., Witwe, 8. Bez., Schlaganfall. Moriz Friedmann, 56 J., Schneider, 6. Bez., Ruhr. Ignaz Aboles, 47 J., 7. Bez., Brandwunden. Johann Dswald, 47 J., Tischler, 6. Bez., Schwindel. — Außerdem wurden noch 2 Kinder unter einem Jahre angemeldet. Hermann Klug, 2 J., Krämerstochter, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Karl Thierl, 56 J., Zimmermann, 5. Bez., Anthrax. Anton Boboril, 2 J., Dienersohn, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Andreas Glück, 24 J., Kaufmann, 4. Bez., Entkräftung. Therese Parti, 58 J., Witwe, 8. Bez., Tuberkulose. Marie Erlek, 63 J., Tischlersgattin, 8. Bez., Wasserjucht. Adolf Stempel, 19 J., Steinhauer, 8. Bez., Schwindel. Marie Nagymar, 60 J., Schneidersgattin, 10. Bez., Schwindel. Anna Moskó, 8 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Darmkatarrh. Vinna Bernstein, 2 J., 6. Bez., Kinderdarre. Simon Schön, 58 J., Senal, 7. Bez., Altersschwäche. Alexander Hirvay, 43 J., Musiker, 7. Bez., Schwindel. Marie Kéb, 33 J., Arbeiterin, Lungentzündung. Peter Balázs, 25 J., Diurnist, 9. Bez., Krebs. Andreas Liska, 13 J., Arbeiter, 6. Bez., Wirbelsfraß. Ludwig Fehérváry, 32 J., Agent, zugereist, Schlaganfall. Rosalie Katala, 32 J., Bäuerin, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schwindel. Anna Tomes, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungentzündung. — Außerdem wurden noch 16 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 3. September.

Table with columns: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mafacs, Raasdorf, Szegedin, Temesvár, Arad, Kőrös, B.-Gyula, Ghoma, Szarvas. Water levels listed in m.

Lottoziehungen vom 3. September.

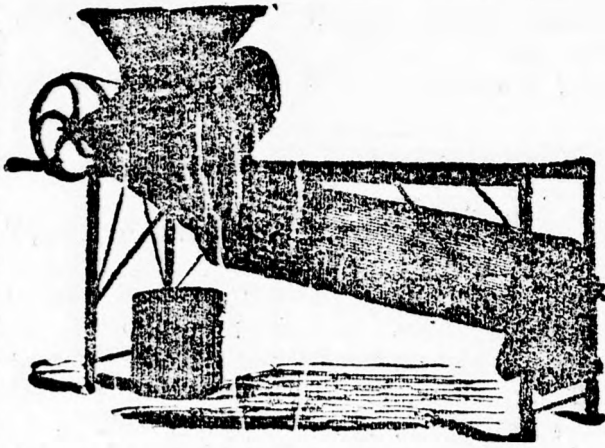
Table with columns: Prag, Lemberg, Hermannstadt. Lottery numbers listed.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Spiegelgasse Nr. 3.

Large table with multiple columns: Pester Börsenkurse, Wiener Börsenkurs, Pfandbriefe, Wechsel-Kurse. Lists various financial instruments and their prices.

JOSEF BROGLE, Budapest

Maschinen- und Siebblech-Fabrik,
Aeußere Waltznerstrasse Nr. 46,
empfiehlt seine bestrenomirten



Trieure

für die Landwirthschaft,
Weizen-Trieure, Hafer-Trieure,
Gersten-Trieure, Bohnen-Trieure,
Mühlen-Trieure etc.

patentirte „National“-Mentel, n. n. 48, Baler-Mentel, Doppel-Mentel,
Breitsäe-Maschinen, Siebbleche für Dreismaschinen, Sienenbleche, gelochte
Bleche für Mühlen etc.
Kataloge gratis und franko.

JOHANN RÖSER, öffentl. Institut, Budapest, Fabrikgasse 3.

Frequentanten der öffentl. Bürger-, Gymnasial-Schule oder Handels-Akademie erhalten in
der Anstalt vollkommene Verpflegung, Beaufsichtigung, Erziehung und Ausbildung in
fremden Sprachen, Musik etc. — Frequentanten meiner Kommerzial-Fachbildungs-Anstalt
speziell in den Handels-Fachwissenschaften eine gründliche Ausbildung. 4719
Nähere Auskunft ertheilt Direktor Johann Röser, Budapest, Fabrikgasse 3.

Wo das erkrankte Leben schon zu schwinden droht,

findet es oft unerwartete Heilung in den echten Johann Hoff'schen Malz-Heilmitteln, Malzextrakt-Gesundheitsbier, konzentrierte Malzextrakt, Malz-Chokolade und Brust-Malz-bonbons. Daher das dauernde Bestehen des Geschäftes 35 Jahre, die hohen Auszeichnungen, 60 an der Zahl, die vielen Dankschreiben, etwa eine Million.

HEILBERICHT an Herrn JOHANN HOFF,

Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc., Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.

Kranke, 19. August 1884. Gw. Wohlgeboren! Ihr Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier hat mich nach einer schweren Lungenkrankheit und Rippenfellentzündung, welche mich vier Monate an das Bett fesselte, so weit hergestellt, daß ich schon das Bett verlassen kann; alle anderen angewandten Medikamente erwiesen sich als erfolglos, so daß der Arzt schon an meinem Aufkommen zweifelte. Ersuche mir so schnell wie möglich 7 Flacons konzent. Malzextrakt zu senden. Hochachtungsvoll Johann Forsnar, Gastwirth.

Kranke, 30. August 1884. Gw. Wohlgeboren! Seit Jahren litt ich an Athembeschwerden, welche sich immer verschlimmerten, so daß ich mich des Nachts im Bette aufsetzen mußte, um leichter zu athmen. Da las ich durch Zufall in der Zeitung von Ihren sehr geschätzten Johann Hoff'schen Malzpräparaten, welche ich anwendete, seitdem athme ich viel leichter und schlafe besser. Hierfür meinen besten Dank. Bitte um abermalige Zusendung von 13 Flaschen Johann Hoff'schem Malzbier und 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. Hochachtungsvoll Franziska Lindner.

Hiernach darf der Leidende auf eine trostreiche Zukunft sehen, sobald er sich des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres bedient. Die Hoff'schen Malzpräparate haben jetzt 60 allerhöchste und hohe Auszeichnungen erlangt, Hoflieferanten-Diplome, Preismedaillen, Verdienstauszeichnungen, was für die Vortrefflichkeit dieser Malz-Heilmittel spricht. Es gibt zur Zeit 27,000 Niederlagen, die 2000 Zeitungen beschäftigen. 1847 erfunden, traten die Malzpräparate nacheinander in Breslau, Berlin, Hamburg, Wien, Paris, London und St. Petersburg auf, seit 1862 sind sie auf der ganzen Erde verbreitet.

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbbonbons sind in blauem Papier. Ohne die registrierte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Johann Hoff) ist das Fabrikat gefälscht.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Andernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei J. v. Török, Apoth., Königsgasse 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse Nr. 28.

Die allbeliebte große illustrierte Zeitung

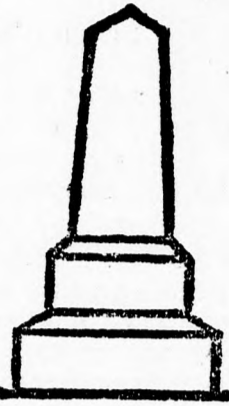
Ueber Land und Meer

steht in ihrer interessanten Reichhaltigkeit unter allen ähnlichen Journalen in vorbesten Reihe. Der überraschendste Beweis davon ist das erste Heft der von jetzt ab neben der Groß-Folio-Ausgabe erscheinenden neuen Monatsausgabe in Oktav

(jährlich 12 Hefte á 1 Mark), das in jeder Buchhandlung zu haben ist. Ebenso Probe-Nummern der Groß-Folio-Ausgabe. 4904

Die schönsten und billigsten

Grab-Monumente



kauft man in dem Ersten und größten Etablissement für Grub- und Grab-Monumente von Sommer & Weniger in Wien, beim Centralfriedhofe,

und werden Verfertigungen nach Ansichts prompt und unter Garantie effectuirt. Preislisten gratis und franko.

Die Porphy- und Marmorwerke in Roudorf, Thunberg und Zettlitz von

SOMMER & WENIGER,

Bestimmungsort in Zettlitz an der Bezirkstraße von Raasd nach Gera. Hierin Grab-Monumente und alle Arten Stein- u. Arbeiten bestens und billig.

Steinmetzmeistern in der Provinz und Wiederverkäufern zu gros-Preise. 9071

Budapester

Gesellschafts-Bürger- u. Handelsschule

(früher ANTON HAMPEL),

Budapest, V. Bez., Grosse Kronengasse Nr. 13.

In dieser vor 50 Jahren durch Anton Hampel gegründeten und mit unserer seit 18 Jahren bestehenden Lehranstalt vereinigten Schule ist unser ganzes Bemühen dahin gerichtet, derselben durch Heranziehung bewährter tüchtiger Lehrkräfte ihren verdienten Ruf zu wahren und unsere Schüler gründlich und fachmäßig auszubilden. Mit unserem Institute ist ein Pensionat in Verbindung, in welchem die Schüler nebst gänzlicher Verpflegung auch einer liebevollen Behandlung theilhaftig und während ihrer Studien sorgsamst beaufsichtigt werden. Auch werden unsere Schüler zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vorbereitet. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr beginnen am 27. August.

Programme gratis.

Die Direktion:

4642

Josef Prasszer, Direktor. Julius Gross.

Selchwaaren

besendet billigt und in bester Qualität Rudolf Blatt, Fleischselcher, Wien, Rudolfsheim. Gegründet 1850.

Ich bin befreit

von dem peinigenden Schmerz der Gähnerangen! Mit jetzt so Mancher aus und verdanke dieses nur der Geering'schen Tinktur gegen Gähnerangen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Carton nur 40 kr. Depot: Josef v. Török, Königsgasse, in Budapest.

Knopperrn-Verkaufs-Anzeige.

In dem auf dem Territorium des Vács-Bodroger Komitates gelegenen, durch Kolonisten angekauften Kovily-Gravovacr, früher ararischen Waldbesitz (von Neujag 1 1/2 Stunde entfernt) werden auf dem 1800-2000 Joch umfassenden Wald-Terrain die Knopperrn am 10. September l. J. in öffentlicher Feilbietung verkauft, wozu die p. t. Kaufwilligen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Käufer die Hälfte des auf der Feilbietung erzielten Kaufbetrages sofort, die andere Hälfte aber auf Grund einer zu treffenden Vereinbarung ehebaldigst zu bezahlen verpflichtet ist. 5022 Neujag, den 1. September 1884.

Alex. Beeschházi,

Martin Dörner, Präsident des Ausschusses.

Gummi u. Fischblasen,

echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en detail, per Dbd. 60 fr., fl. 1, 2, 3, 4, Damen-Spezialitäten Safety Sponges) per Dbd. fl. 2-3, verwendet bister gegen Nahrungsmittel od. Gintendungs-Verwege. Alleinige Pariser Vertretung, Leopold Feitel, Wien, Karntnerstraße 63.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-ärzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden, (Häure), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen, jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach als bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. Honorar mäßig, auch brieflich. 1652

GEHEIME

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Mannesschwäche (wenn noch so veraltet), heilt nach langjährigen Erfahrungen in unzähligen Fällen glänzend bewährt und sicher wirkender Methode in kürzester Zeit radikal ohne Folgebittel und ohne Berufsstörung

Spezialist Dr. J. SPITZER,

em. kaiserlicher ottom. Militärarzt.

Wohnt: Gisellaplatz Nr. 5, 2. Stock, an der Treppe. Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. — Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medikamente besorgt. 4673

Allerlei.

(Der Roman einer Kunstfreierin.) Aus *Br a g* wird die recht lehrreiche und ebenso traurige Geschichte, welche demnächst im Gerichtssaale ihren Abschluß finden wird, gemeldet. Vor einigen Tagen wollte sich ein junges Mädchen von der Karlsbrücke in die Moldau stürzen, wurde jedoch noch rechtzeitig an der Ausführung der verzweifelten That gehindert. Die Selbstmord-Kandidatin war die ehemalige Kunstfreierin *Bertha Galerta* (recte *Emilie Bertha K i e s l*) aus Dresden. Sie war bei verschiedenen Kunstfreier-Gesellschaften seit früher Jugend engagirt gewesen und hatte hoch zu Ross manches Hinderniß mit großer Bravour genommen, manchen Reissen durchsprungen und in Dresden, Berlin und Wien Triumphe gefeiert. Allein in Triest erblaste ihr Glückstern zugleich mit jenem der Gesellschaft, der sie ihre equilibristischen Künste geweiht hatte. Der Circusdirektor sah sich gezwungen, seine Kräfte zu reduzieren. *Bertha Galerta* reiste nach *B u d a p e s t*, ohne ein neues Engagement zu finden. Dort fiel sie einer betüchtigten Weibsperson in die Hände, welche das hilflose Mädchen in der schändlichsten Weise auszunutzen suchte und schließlich ihre ganzen Effekten in Beschlag nahm. Aller Mittel entblößt, reiste die gewesene Kunstfreierin nach Prag, um hier einen Erwerb zu finden. Allein auch hier konnte sie nirgends eine Beschäftigung erhalten, weshalb sie in der Moldau den Tod suchen wollte. Nach ihrer Anhaltung stellte sie sich irrjünnig, so daß sie zur Beobachtung in die Landesirrenanstalt gebracht werden mußte. Am 31. v. M. wurde sie von dort dem Bezirksgerichte wegen der Uebertretung des *B e t r u g e s* eingeliefert, da sie sich als *Simulantin* durch mehr als 14 Tage in der Landes-Irrenanstalt verköstigt ließ.

(Das Ehrenwort eines Galeerensträflings.) Vor etwa einem Jahre wurde der Kaufmann *Kossignol* in

Paris wegen Ertränkung seiner sechsjährigen Stieftochter zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Dieser Prozeß hat nun ein merkwürdiges Nachspiel: In der Nacht des 31. August drang ein Mann in die Rue Mandar in Paris befindliche Wohnung der Mutter des Kindes und suchte sie zu erdrosseln. Vor Gericht gebracht, erklärte er, er habe, als er seine letzte Strafe in Gesellschaft von *Kossignol* abbüßte, diesem das *E h r e n w o r t* gegeben, seine Frau, die gegen ihn ausgesagt, zu tödten.

(Eine Erbschaftsverhandlung.) In Rom starb vor vierzehn Tagen der Graf *Cornavaro* unter Hinterlassung eines Vermögens von *z w a n z i g M i l l i o n e n*. Der Graf hinterließ keine direkten Erben und Seitenverwandte bestimmten den Verwalter des Nachlasses. Vor einigen Tagen berief er sie sämmtlich und theilte ihnen mit, daß der Graf bei einem Vermögen von zwanzig Millionen zweiundzwanzig Millionen an Wertschulden hinterlasse. Da sich die Habgierigen in ihrer Eile unbedingt als Erben erklärt hatten, so steht eine Anzahl von Prozeßen seitens der Gläubiger zu erwarten.

(Von zarten Geschlecht im Zululande) schreibt ein Korrespondent, der sich dort umgethan hat: Die Kaffernmädchen sind nur hübsch, wenn sie vollkommen in ihrer natürlichen Tracht gehen, auf den Straßen Durban verhüllen sie sich den Oberkörper und erhalten dann durch diese schmutzig scheinenden Lumpen, welche die meist schon unangenehme Fülle ihrer verschiedenen Formen nur noch erhöhen, während nach unten zwei vollkommen nackte, auch sehr stark entwickelte Beine herausragen, etwas Abstoßendes, beinahe Thierisches. Auch sie, deren körperliche Keuschheit eine mütterhafte ist, legen viel Werth auf ihren originellen Haarpuz; sie kämmen ihre Negerwolle zu einem runden Aufbau empor, den sie dick mit Fett und Ocker einschmierem, während sie den unteren Rand noch schwärzer färben, wie er von der Natur schon ist. Auch die Mädchen

schmücken sich, womit sie nur können; so erinnere ich mich einer ganz niedlichen Person, die ihren Busen, Hals und Kopf mit aufgeklebten Freimarke, leeren Nähnadelpacketchen und gelben Cigarrenbändern verziert hatte; dieselbe wollte sich leider nicht photographiren lassen.

(Aus dem Gemüthsleben der Vögel.) Aus Neumünster wird von einem Augenzeugen folgendes berichtet: „Auf dem hiesigen Güterbahnhofe befindet sich unter dem vorstehenden Dache einer Wärterbude ein Staaresnest. Durch irgend einen Umstand war kürzlich Morgens das Nest sammt den schon ziemlich herangewachsenen Jungen zwischen der Steinmauer und der Bretterverhüllung der Bude bis auf den Boden herabgerutscht, so daß es den Eltern nicht möglich war, zu ihren Lieblingen zu gelangen. Erst am Nachmittag fiel einem Beamten ihr ängstliches Geflatter auf, und als er jetzt schleunigst unten ein Brett löste, um die Vögelchen zu befreien, ergab sich, daß eines der kleinen Thiere schon dem Hungertode verfallen war. Kaum hatte der Mann die kleine Leiche emporgehoben, als auch schon die Mutter herbeigeflogen kam. Dicht über dem Kopfe des Bahnwärters flatternd, stieß sie ein ängstliches Geschrei aus, überschlug sich in der Luft und fiel todt vor die Füße des Bahnbeamten. War der plötzliche Schreck beim Anblick ihres verstorbenen Lieblings die Ursache des jähen Todes? Mutterliebe ist unergündlich!“

(Fester Schlaf.) Aus *Naihl* schreibt man: Ein hiesiger Werkstüchler, welcher durch etliche Nächte aus Privatfleiß arbeitete, verzehrte als Abendessen Speck mit Brod. Während er schlief, beleuchteten ihn die Platten und nagten an seinen von Speck riechenden Fingern, ohne daß er ganz erwacht wäre. Er schüttelte wohl seine Hände, als er ein Zwicken verspürte, doch war er so schlaftrunken, daß er weiter an sich nagen ließ. Als er Morgens erwachte und den Schmerz fühlte, sah er erst, daß ihm der Knöchel und die Spitze des Zeigefingers abgefressen waren.

Nr. 12.

Die Nebenbuhler.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von *Karl Helmer*.

Bei diesen Worten schlägt der Angeklagte fast vernichtend die Hände zusammen und sein Antlitz sinkt tief auf die Brust herab. Als er es endlich wieder emporrichtet, bemerkten alle Anwesenden die schreckliche Veränderung, welche in demselben vorgegangen.

Wleicher, als es ehemals gewesen, kann es nicht wohl sein; aber es liegt eine gewisse selbstbewußte Ruhe und Fassung in seinen Zügen, die ebenso weit entfernt ist von Insolenz und frechem Trotz, als von niederdrückendem Schuldbewußtsein.

Auf die Frage des Richters, ob er noch irgend etwas zu seiner Rechtfertigung vorzubringen wisse, zögert er einen Moment, dann, sein ruhiges, bleiches Antlitz dem Fragesteller zuwendend, erwidert er:

— Nur die Versicherung, daß ich gänzlich frei bin von jeder Schuld! Ich hatte mit dem Morde, dessen man mich zeilt, ebenso wenig zu schaffen als die Männer, welche heute über mich zu Gericht sitzen. Ich wiederhole nochmals, obgleich ich recht gut fühle, daß meine bloße Versicherung Niemanden überzeugen wird, ich wiederhole nochmals feierlich und wahrheitsgemäß, daß ich nicht der Letzte gewesen bin, welcher das Haus betrat, in dem der Freiherr v. Milton in der Nacht des 14. Dezember ermordet worden ist. Wenigstens zwei Menschen könnten diese meine Aussage bestätigen, wenn sie geneigt wären, zu sprechen — nämlich der Mann, welcher das Haus betrat, als ich es verließ, und die Frau, welche mich anhiet, um mich zu befragen, ob ich nicht wisse, wer Jener sei.

— Da es nun einmal des Himmels Wille zu sein scheint — fuhr er in sichtlich Bewegung und mit vibrierender Stimme fort — daß ich für ein Verbrechen Strafe leide, welches ich niemals begangen, für ein Verbrechen, welches zu vollführen ich, nebenbei bemerkt, auch nicht den Schatten einer Veranlassung haben konnte — so erübrigt mir nichts Anderes — als nach der nöthigen Resignation zu ringen, um solch' himmel-schreiende Ungerechtigkeiten über mich ergehen zu lassen! Aber, so wahr mir Gott helfe, fuhr er mit immer steigenderem Affekt fort, ich würde lieber an der Stelle stehen, an welcher ich mich heute befinde, als in der Haut jenes Mannes, welcher immer er auch sein mag, der mit mir in der Vorhalle des freiherrlichen Hauses zusammengestoßen an jenem unseligen, verhängnißvollen Abend. Auf sein Haupt fällt, wenn ich zum Tode verurtheilt werde, nicht allein die Ermordung des Freiherrn v. Milton, sondern auch mein schmachvolles Ende! Es erübrigt mir nur mehr, den Richtern und legalen Vertretern für das Wohlwollen und die Rücksichtnahme Dank zu sagen, welche sie mir Alle bewiesen, und nochmals wiederhole und beschwöre ich, obgleich ich weiß, daß Niemand mir Glauben schenken wird: ohne es zu wollen, haben Sie einen Schuldlosen verurtheilt!

Tiefes Schweigen herrschte nach dieser mit heiligem Ernste gegebenen Versicherung des Gefangenen, dann legte der Präsident des Gerichtshofes in wenigen erschütternden Worten die ungeheure Schuld auseinander, mit welcher der Gefangene belastet erscheine; er betonte ferner, wie tief schmerzlich es alle Anwesenden berühren müsse, daß ein noch so junges, anscheinend hoffnungsreiches Leben so schweres Unrecht begangen habe und dadurch dem Verderben anheimgefallen sei, woraufhin

das Todesurtheil nach der gewöhnlichen Formel gefällt ward.

Als der Präsident ausgesprochen, entstand lebhafter Unruhe ihm Saale und zwei ohnmächtige Frauen mußten aus demselben entfernt werden. Die eine derselben ist die arme Frau *Rivers*, die — so muthig sie sich auch bis zum Ende aufrecht gehalten — doch endlich unter der Last des Schmerzes zusammensank. Als die Augen des Verurtheilten zu ihr hinüberschweiften, da füllten sie sich mit Thränen; er, der für sich selbst keine Thräne vergossen, weinte um die Frau, welche auf das Treueste Mutterpflicht an ihm geübt, und seine Lippen preßten sich konvulsivisch aufeinander, um die Worte zurückzubringen, welche er unwillkürlich gerne klagend ausgesprochen und die nun ja doch nichts mehr nützen konnten. Die andere Ohnmächtige war Frau *Brett*.

— Hole *Der* und *Jener* die ganze Zeugnisaussage, die Unfehlbarkeit der Geschwornen und des Richterspruches. Ich möchte mein Leben zum Pfande geben, daß jener arme Junge so unschuldig an dem Verbrechen ist, welches man ihm zur Last legt — wie Sie oder ich!

Zwei Herren verließen zusammen den Gerichtssaal, von denen der eine oberwähnte Bemerkung machte; auf der Straße angelangt, blieben sie noch zusammen plaudernd stehen.

— Sie beharren also immer noch auf Ihrer Behauptung, Doktor, entgegen der Andere. Ihr Glauben an die Unschuld des jungen *Rivers* ist nicht erschüttert worden, seit Sie ihn von Angeficht zu Angeficht gesehen?

— Nicht im Geringsten! Seine Schuld, die den meisten Leuten eine nicht zu bestreitende Thatsache scheint, ist mir von allem Anfang an höchst unglaubwürdig vorgekommen und heute mehr denn jemals! Armer Junge; ich weiß nicht recht, was an ihm meine lebhafteste Sympathie wachruft; während ich aber heute so da saß und die Bewegung in seinen Zügen beobachtete, da that mir das Herz so weh — als — als sei er mein Sohn! Mir war zu Muth, als könne ich Alles daran setzen, um ihn zu vertheidigen, um den wirklichen Mörder, wer er nun sein möge, aus seinem Versteck hervorzutreiben!

— Es ist immer äußerst schwierig, derartigen Geheimnissen auf die Spur zu kommen, lautete die gedankenvolle Entgegnung. Ich muß ehrlich gestehen, daß ich selbst finde, die Geschwornen hätten wenigstens einen Zweifel an der Schuld des armen Jungen aussprechen können, anstatt ihn nun ganz einfach der Barmherzigkeit der Richter zu empfehlen, denn — abgesehen von dem Uhrrenraub — läßt sich schwer bestimmen oder auch annehmen, welchen Vortheil der junge *Rivers* von dem Tode des Freiherrn v. *Durward-Milton* haben sollte. Dabei fällt mir ein, Doktor *Collins*, wo ist denn der Sohn des Gemordeten, der gegenwärtige Freiherr, gewesen zur Zeit, als die That vollführt ward? Da Sie ein so naher Nachbar des *Durward-Milton* sind, jahraus jahrein im Banntreife des Schlosses leben — wissen Sie vermuthlich mehr von den Familien-Angelegenheiten der *Miltons* als wir Städter!

— Man jagt, er habe sich zu jener Zeit in Frankreich aufgehalten, erwiderte der als Doktor *Collins* angesprochene Herr mit eigenhümlichem Ausdruck in Ton und Geberde. Er sollte für diese Thatsache dem Himmel dankbar sein, denn würde sein Vater auch nur einen Tag länger gelebt haben, so wäre er enterbt gewesen. Kennt man *Nathanael Durward-Milton's* Vorleben, so wäre jeder Mißtrauische nicht abgeneigt, aus

demselben allerhand Schlüsse zu ziehen — wenn — wenn er nicht zu seinem Glück in weiter Ferne geweilt hätte, als man seinen armen Vater gemordet!

Ende des ersten Theiles.

Zweiter Theil.

1.

In Chiltern.

Die Osterzeit naht heran und nach der üblichen Landesfeste werden sowohl die Gotteshäuser in der Stadt als die Kirchen draußen auf dem Lande schönstens geschmückt, um das Fest würdig zu begehen.

Die kleine alte Kirche in *Baregrove* mit ihren hohen, alten Bänken, der wurmfressigen Kanzel, den kleinen runden Fenstern, welche nur spätkliches Licht auf die glattgetünchten, weißen Wände werfen, bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme von der Regel.

Während der letzten Tage ist mancher Garten und manche Wiese von den eifrigen Händen der Schulkinder unbarmerzig geplündert worden und die mit der Ausschmückung der Kirchen betrauten jungen Damen der begüterten Familien haben eifrigst mitgeholfen, damit rechtzeitig das hinreichende Material herbeigeschafft sei, um das kleine Gotteshaus zu schmücken. Man hört nichts als fröhliche junge Stimmen in dem alterstgrauen Gebäude, man athmet würzigen Blumenduft, der Leib und Seele erfrischt. Nicht irgendwie theilzunehmen an den feierlichen Vorbereitungen für das österliche Fest, wäre nach der Anschauung sämmtlicher Damen in *Baregrove* ein so völliger Mangel an gutem Geschmack, daß nur wenige den Muth haben, sich dieser absprechenden Beurtheilung anzufügen; ja, es gibt sogar Damen, denen die kleinen Mühen lästig sind, welche aber trotzdem niemals auf den Einfall geriethen, sich denselben entziehen zu wollen.

Selbst *Fräulein Blanche Frederice*, welche allerorts wegen ihrer Insolenz und wegen des Hochmuthes, der ihr Wesen kennzeichnet, bekannt ist, setzt sich nicht vollständig über die alte Sitte hinweg, so sehr auch die Mühe sie verdrießt, welche sie sich aufbürden muß. Heute zum Beispiel ist sie den ganzen Nachmittag in dem alten Bibliothekzimmer des Schlosses *Chiltern* eingesperrt gewesen, um ungestört die Blumengewinde an einem großen Holzkreuz befestigen zu können, mit welchem der Altar geschmückt werden soll.

Sie ist ein großes, dunkeläugiges Mädchen von schöner Gestalt, ihre Züge sind regelmäßig, nur verräth sich in denselben ein hoher Grad schrankenloser Launenhaftigkeit; sie trägt ein braunes, mit Sammt gepuztes, enganliegendes Kleid, in welchem ihr schlanker Wuchs auf das Vortheilhafteste zur Geltung kommt.

Gar ärgerlich mag es für Damen von *Blanche's* Charakterveranlagung sein, daß das Seelen- und Gemüthsleben sich nur gar zu deutlich in dem Ausdruck der Gesichtszüge zu verrathen pflegt; was man in den *Mienen Blanche's* las, war jedenfalls nicht gar zu sympathisch und mochte nicht einladend erscheinen, mit ihr in näheren Verkehr zu treten.

Beim matten Lichte der Flammen im Kamin gesehen, sah die verschönte Einrichtung in dem Bibliothekzimmer von *Chiltern* immer noch recht gut aus, nur beim hellen Sonnenschein erkannte man mit untrüglicher Deutlichkeit ihre Mängel.

Nicht als ob in der Bibliothek eine große Auswahl von Büchern sich vorgefunden hätte, die etwa gar einen Werth repräsentirten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Erzieherin
mit vorzüglichen Referenzen, der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, sucht sofortiges Engagement. Gefällige Anträge belieben zu richten: J. U. Groß in Buly via Nyiregyháza poste restante. 14885

Zum sofortigen Eintritt empfehle tüchtige Lehr- u. Erziehungs-Kräfte. Schulagentur Frau Anna Gerjon,
Budapest, Balatinsgasse Nr. 15, 1. Stock. 14889

Heirathsantrag.
Ein gebildeter Mann, 38 Jahre alt, Israelit, Theilhaber eines renommierten Geschäftes, sucht wegen gänzlichen Mangels an Betanständigkeit auf diesem Wege behufs Verehelichung ein Mädchen oder junge Witwe kennen zu lernen. Vermögen 6-8000 Gulden erwünscht. Gesl. Anträge werden unter „Kaufmann 100“ poste restante erbeten. **Discretion verbürgt. Vermittler ausgeschlossen.** 14887

Egy positiv és negativ retoucheur
keresztetik Békei H. fényírdájában, király-utca 30. 14896

Ein Kellermeister
mit der Viqueur-Manipulation und einschlägigen Rechnungen vollkommen vertraut, wird prompt zu acceptieren gesucht. Offerte mit näheren Daten an Schnitzer & Weiß, Viqueur-Fabrik, Budapest. 14888

12 darab visit-arekép 4 frt. 50.
Fölvívás a t. közönséghez!
A közelgő ünnepekre a legszébb alkalmi megjelölés egy szép és jól sikerült arekép. Bátorokdom a t. közönség figyelmébe ajánlani műtermemet, ahol általában csinosnak elismert képek készíttetnek. **Békei H.**
Budapest, király-utca 30. szám. 14813

Teljes ellátás mellett Budapestre **nevelőnek** ajánlkozok egy egyetem hallgató, kiaz állami gymnasiumot jó sikerrel végzte. Ajánlatok „Nevelő“ cím alatt poste restante N.-Szebenre kéretnek. 14886

Ein Kommiss,
der Manufaktur-Branche tüchtig, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird mit einem Jahres-Gehalt von 300 fl., Kost und Quartier sofort placirt bei **David Deutsch, Szigelvár.** 14866

Möbel.
Tischler- u. Tapezierer-Möbel, eigenes Erzeugniß, 10% billiger als überall, übernehmen jede Bestellung und garantiren für solide und stilgerechte Durchführung. Musterlager: Goldene Handgasse Nr. 2. Achtungsvoll **J. Herold & Co.** 14902

Ein jüngerer **Hausknecht** (mit Kaution bevorzugt) wird aufgenommen. Adresse in der Exp. d. Bl. 14888

Klavier.
Kurzer Stutzflügel, sehr gut, fast neu, wegen Uebersehung eines Postbeamten billig zu verkaufen. Neuenweltgasse 6, Thür 8. 14904

Eine Wohnung
im 3. Stock, auf die Széchenyi-Bromenaden, Göttergasse, mit 5 Gasen, 1 Alkove, 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden etc., ist täglich zu vermieten. Näh. beim Hausmeister, Göttergasse 26. 14872

Ein Buch- und **Papierhandlung** wegen plötzlicher Abreise zu vergeben. Betriebs-Kapital 1500 fl. erforderlich, ohne Konkurrenz dastehend. Dasselbst eine gebrauchte Kasse Oer, eine gebrauchte Kopierpresse größter Sorte zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 14865

Ein **Takt Klavier** oder ein **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Adr. unter „Klavier“ in die Exp. 14895

Konturs.
In der isr. Filial-Gemeinde Szany, Dedenburger Komitat, ist die Stelle eines geprüften Lehrers ledigen Standes, der der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, mit einem Jahresgehalt von 200 fl. nebst ganzer Verpflegung mit dem 15. Oktober a. c. zu bezeugen. Reflektierende wollen ihre mit Zeugnissen versehenen Gesuche bis am 17. September a. c. an Ge- fertigten einreichen. **L. Gestner** in Szany, Komitat Dedenburg. 14882

Wirthschafterin
zu einem alleinstehenden Herrn, 30 fl. Gehalt, wird sofort aufgenommen durch die Agentur J. Mayer, Karlsring Nr. 22, Röserbazar Gewölbe Nr. 9. 14893

Ein Lehrjunge
aus anständiger Familie findet sofortige Aufnahme. Näh. in der Exp. 14897

Kommiss
der Gemischt-Waarenhandlung, hauptsächlich guter Manufaktur, wird acceptirt. Diejenigen, welche in Leder-sache bewandert sind, werden bevorzugt. Gehalt 300 fl. Offerte sind an S. Stern, Polgárdi, Komitat Weisenburg, zu richten. 14883

Stutzflügel,
höchst elegant, noch ganz neu, erst kürzlich neu angeschafft, ist tief unter dem nachweislichen Einkaufspreis zu verkaufen; daselbst auch ein Ottomane und ein eisernes Kinderbett zu haben. Badgasse Nr. 4, 3. St. Thür 45. 14903

Feine Tafel-Käse
empfiehlt die freiherrlich Rothenthal'sche Käseerei, Schloß Moslabina, Post Topowaca bei Sijet — Franko-Sendung eines Sortiments dieser vorzüglichen Käse gegen Nachnahme von fl. 2.50. 14867

Eine Wohnung,
in der Lindengasse (Hárska-utca 42) von der Königs-gasse erstes Haus, bestehend aus 2 großen Gasenzimmern mit Alkove, 2 Hofzimmer, 2 Vorzimmer, 1 großen geschlossenen Veranda zum Heizen, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, ist am 1. November zu beziehen. 14891

Wegen schleuniger Demolirung
der Häuser Mohrengasse Nr. 8, 10, 18, 20, 26 und Petöfígasse, Ecke Radialstraße, sind daselbst zu haben: Thüren, Gewölbbühnen, Fenster, Doppelbäume, Parquetten, Stein-tüpfel, Doppelstügeltrakt, Dachstühle in verschiedenen Dimensionen, Pflastersteine etc. Näh. in der Haupt-Demolirungs-Kanzlei des J. Sommer, Mohrengasse 11. 14901

Wiener Schneiderin
verfertigt nach neuestem Pariser Journal die elegantesten Damentouilletten, sowie Kinderkleider. Bestellungen werden jederzeit angenommen. Budapest, 4. Bez., Sebastianiplatz 6, 2. Stock 16. 14894

1 oder 2 Kostnaben
aus gutem Hause werden in einer Familie aufgenommen, in welcher deutsch, ungarisch und französisch gesprochen wird und auf Wunsch auch der Unterricht überwacht werden kann. Ungargasse 1, Thür 15. 14898

1 Herren- und 1 Frauenst,
am schönsten Plage im Kultus-tempel, Tabakgasse, sind zu vergeben. Näh. in der Exp. 14898

Fortepiano
mit Eisenverpreizung, in allerbestem Zustande, Abreise halber um einen billigen Preis zu haben. Den, Rosenhügel, kút-utca 3. 14905

Fortepiano,
neuester Bauart, von berühmtem Meister, sehr wenig benutzt, billig zu verkaufen. Sándorgasse 17, 2. St. 21. 14906

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verwichenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Witwe **Josephina Brenner**, Radialstraße Nr. 62, 1. St. 17' Ostogon.

Gargon-Wohnung
zu mieten gesucht, bestehend aus schön möblirtem Gasenzimmer und Vorzimmer mit separatem Eingang, nicht höher als 2. Stock, innere Stadt, Leopoldstadt oder Radialstraße. Gesl. Offerte unter „Gargon-Wohnung 1000“ an die Exp. 14812

Direktor
wird gesucht für ein größeres landw. Unternehmen. Derselbe muß sich darüber ausweisen können, einen größeren landw. Betrieb jahrelang mit Erfolg geleitet zu haben. Nur nach jeder Richtung sehr gut empfohlene werden berücksichtigt. Sehr respektabler Gehalt und außerdem Lantime vom Reingewinn. Wohnung nach Ueber-einkommen entweder in der Provinz oder in der Hauptstadt. Offerten mit Zeugniß-abschriften, curriculum vitae und Photographie werden sub „Direktor“ an die Adm. erbeten. 14846

Ein routinirter cautionsfähiger Zapfen-wirth der sich bezüglich Ehrlichkeit u. Fleiß legitimiren kann u. dessen Fran-der Küche vorzustehen versteht wird acceptirt. Adr. in der Expedition. 14760

Terno!

Es gibt nur einen Mathematiker, der wirklich geistige Begabung und Zahlen-Kombinationsfähigkeiten besitzt, und das ist der berühmte, allseits hoch geachtete Herr **A. Tóth**, indem ich auf die von demselben erhaltenen Zahlen 42, 37, 30, nach zweimaligem Setzen in der Budapest-erziehung vom 31. August mit dem Einlage von 40 fr. 1920 fl. gewonnen habe. Bei vielen Andern, sich ebenfalls so nennenden Mathematikern, bei denen ich Versuche angefertigt und mir Nummern überschreiben ließ, habe ich nicht den geringsten Erfolg zu verzeichnen und hat es den Schein, als wollten alle diese Herren den berühmten Mathematiker Herrn **A. Tóth** nur nachahmen, um auf diese Weise ein sicheres Geschäft zu erzielen. Indem diese Zeilen zum Wohl und Vortheil der armen Menschheit veröffentlichte, will ich gleichzeitig auf den berühmtesten aller Mathematiker Herrn **A. Tóth** aufmerksam machen, an dem man sich einzig und allein behufs Erlangung von Glücksummern vertrauensvoll wenden kann. Mit aller Hochachtung 5027 **Horváth Sándor**, Gastwirth, Körösmező, Buzatér Nr. 24, Szatmár Komitat.

Herr **A. Tóth** wohnt Budapest, **Kenyérmező-utca 6, 1. Stock, Thür 10.** Behufs Beantwortung der Korrespondenz lege man dem Schreiben 3 Stück 5 fr.-Marken bei.

Zuch-Neste,

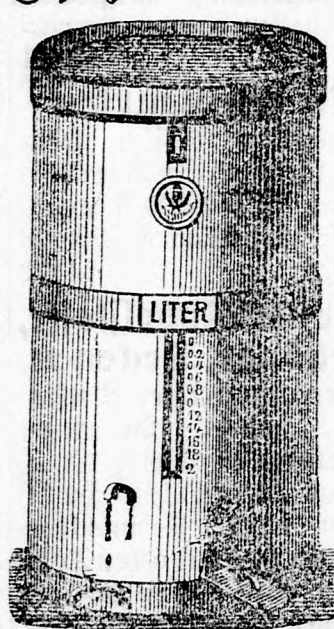
gut und echtfarbig, von fl. 1.30 per Meter aufwärts. Muster versendet bei genauer Angabe des Namens und Charakters die Zuchfabriks-Niederlage „zum weißen Lamm“, Brünn.

J. REIF, Spezialist, WIEN,
Margarethenstraße 7 im Bazar, versendet diskret: Gummi u. Fischblasen, nur echte Pariser pr. Dhd. fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5. — Feinste Pariser Vorrichtungs-Schwämmchen, pr. Dhd. fl. 2-3 u. fl. 4. — Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück. 2686 Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zweck

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882: STEFANIE QUELLE. Goldene Medaille.
KRONDORFER SAUERBRUNN
Kohlensäure-reiches natürl. alkal. Tafelwasser. Bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens. Brauunternehmung: **KAHL & Co.** Krondorf bei Karlsbad.
Haupt-Depots: Budapest, Göbel u. Stijf VII., Ranzg. 6, vor-tägig bei Cammerling u. Radich, Kronprinzg. und in den Restaurants

WICHTIG

für **Spezerei- und Petroleum-Gändler.**



Preis-courante auf Verlangen gratis und franko. 5033



L. Weyl in Wien,
Fabrik heizbarer Badestühle, **Kärntnering Nr. 17.** Illustrierte Preis-courante gratis.



Wasserdichte WAAREN-DECKEN
jeder beliebigen Größe,
Asphalt- u. Dachfilz
und
Stein-Dachpappe
in Rollen bei
Paget & Comp.,
erste k. k. auschl. priv. Fabrik wasser-dichter Stoffe etc.,
Wien, Stadt, Riemergasse Nr. 13. Preise u. Muster postwendend.

Hiedurch zeigen wir ergebenst an, daß wir das Patent von Herrn **Franz Pfeiffer's k. k. auschl. priv. feuer-sicherem**

Petroleum-Messapparate
känflich an uns gebracht haben und von heute an unter persönlicher Leitung des Herrn **Franz Pfeiffer** weiter fabriziren werden. Auch werden alle Gattungen **Wach-, Metall-, und Lackwaaren** auf's solideste ein gross und ein detail billig effektiv. — Wiederverkäufern Rabatt. Hochachtungsvoll

Fuhrmann & Petri,
Wachwaaren-Fabrik,
Budapest, VII., Dobutza 10.

Ein **ebenerdiges Haus**
ist wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft Oszegerygasse Nr. 23, Thür 10. 14884

SPEZIALIST

Dr. Anton Garai,
Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef, heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten

Geheime Krankheiten,
Syphilis, Harnröhrenleiden, wenn noch so veraltet, die Geschwächte Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugendstünden, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten der Frauen.

Wohnung: Budapest, VI. Bezirk, Fabrikengasse (Gyár-utca) 3, zwischen der Königs-gasse u. Radialstraße, 2. Stock, Eingang an der Stiege. — **Som 15. September:** Fabrikengasse 7, 1. Stock.
Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

fl. 4.25

die beste Uhr der Welt,

mit Unterwerk 1 fl. theurer, aus edlem Metallgehäuse, ohne Schlüssel zum Aufziehen, patentirt. Neelle Garantie 5 Jahre. Aufträge werden gegen Nachnahme oder vorherige Geldein-sendung ausgeführt. Adresse: **J. Fuchs, handelsgericht-lich protokolirter Uhrmacher, Wien, I., Schulerstrasse.**

Gegründet 1858.
Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgiesserei des
FRANZ WALSER
Budapest, Rottenbillergasse Nr. 66,
empfiehlt als vaterländische Spezialitäten ihr bestrenommiertes Erzeugniß in **Brunnen und Pumpen** für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung kompletter Wasserleitungen für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Mühlen-Etablissements und Private auf modern-technischer Grundlage zu günstigen Bedingungen; besorgt die komplette Einrichtung öffentlicher u. Privat-Badeanstalten, Aufstellung von geruchlosen Closets, wie überhaupt alle in das Fach der **Hydrotechnik** fallenden Arbeiten. 2639
Illustrierte Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franko zugesendet.
Brunnen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Fässer
werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise gekauft von
Jidor Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14177

Schüler
der Mittelschulen, von 9—15 Jahren, werden bei einer christlichen Familie in ganze Verpflegung aufgenommen. Dieselben können daselbst auch französischen Sprachunterricht genießen. Adresse in der Exp. 14783

Eine gebildete Dame,
die viele Jahre im Auslande als Lehrerin wirkte, nimmt 1—2 Fräulein in Kost und Wohnung. Daselbst wird auch Unterricht in fremden Sprachen ertheilt. Näh. in der Exp. 14764

2 Kostknaben
aus gutem Hause finden bei einer anständigen Familie (auch Klavier) aufständige Verpflegung. Adresse unter „F. L. 91“ in der Exp. 14819

Reines unauflösliches Zeitungspapier
ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Stimmbegabte Damen, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind und sich dem Theater widmen wollen, finden sofortiges Engagement. Wo? sagt die Exp.

Lüchtiger Buchhalter
und Korrespondent, der deutschen und ungar. Sprache vollkommen mächtig, wünscht in dieser Eigenschaft oder als Tagelöhner für den ganzen Tag oder für einzelne Stunden Beschäftigung unter den bescheidensten Bedingungen.Adr. unter „Verlässlich“ an die Expedition. 14834

Ein der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtiger junger Mann
wird für ein Komptoir gesucht. Adresse in der Exp. 14826

Egy okl. izr. tanító,
ki a képezde 4. évfolyamát végezte, ajánlkozik barmily feltételék alatt egy nyilvános iskolába alkalmas tanítónak. Ajánlatok „K. R.“ cím alatt a kiadóhivatalhoz. 14843

Eine vornehme isr. relig. Familie
nimmt 2 Kostknaben aus besserem Hause in gänzliche Verpflegung. Näh. in der Exp. 14848

Ein junges, hübsches Mädchen
wird für eine größere Konditorei sofort anzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Gemeinsamen Haushalt
wünscht ein älterer Herr mit einer Dame (Christin) einzugehen. Geeignete Anträge unter „Ernst 48“ an die Exp. 14859

Instruktör kerestetik.
Tanári vizsgára vagy szigorlatra készülő fiatal ember, két, 4. és 5. gymnasiumi osztályt látogatott, mint instruktör alkalmazást nyerhet. Francia nyelvet értők előnyben részesülnek. Ajánlatok „Wertheim M. fia“ cím alatt Szekesfehervárra intézendők. 14821

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Bankgeschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 14792

Wohnung.
Im neuerbauten Hause, Ofen, 2. Bez., Kettigasse 49, vis-à-vis dem Stadtmehrfabrik, ist noch eine schöne parquettirte Gassenwohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Closet bis November zu beziehen. Näheres ebendort beim Polier. 14778

Komptoirist,
der in der italienischen und serbischen Sprache bewandert ist, findet Anstellung in einem größeren Waaren-Geschäfte. Offerten unter „Solid 400“ an die Exp. 14790

1 oder 2 Kostknaben
finden vollständige Verpflegung und sorgsame Beaufsichtigung bei einer achtbaren Familie. Adr. Palatingasse Nr. 19, 3. Stock Thür 39. 14858

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird mit einem Monatsgehalt von 6 fl. in der Modehandlung Lustig Ede, Kerepeserstraße, aufgenommen. Diejenigen, die höhere Klassen absolviert haben, erhalten den Vorzug. 14833

Ziegelmeister,
praktisch in Hand- u. Maschinen- u. Maschinenbau. Anträge unter Adresse „Ziegelmeister“ poste restante Altosén. 14839

Dauernde Stellung
findet ein nicht ganz junges Fräulein oder Witwe als Verkäuferin in einer Nähmachinens-Fabrik-Niederlage Siebenbürgens. Kenntniß der ungar. und deutschen Sprache, wie vorzügliche Referenzen erforderlich. Offerte unter „Verkäuferin 522“ an die Exped. 24712

Sichere Existenz
bietet sich Jedermann durch die Erzeugung eines sehr beliebten Konsum-Artikels. Mittheilung desselben gegen mäßiges Honorar. Gesl. Anträge mit Beischluß einer Karte unter „Existenz 14“ an die Exp. 14840

Dauernde Stellung
findet per sofort für Siebenbürgen ein solider, junger Mann, der sich zum Reiten den für den Verkauf eines bestrennirten Hausstand-artikels ausbilden lassen will. Offerte mit Zeugnissen und Photographie sub „Dauernd 522“ an die Exp. 14713

Möbel,
neue u. gebrauchte, Stellagen für jede Branche, Wirths- u. Kaffeehaus-Requisiten, feuerfester Eisenmöbel zu billigsten Preisen. Neuer Markt 6 14050

Gutempfohlene, tüchtige Erzieherinnen,
geprüfte Kindergärtnerinnen, Bonnen, und andere Lehrkräfte empfiehlt und placirt die Schulagentur **S. Zyrler,** Museumring 41. 14110

Für Bauherren!
Wegen Auflösung des Geschäftes werden zu stannend billigen Preisen alle zum Baujahr gehörenden Materialien, und zwar: die neuesten Kaffeehäuser, Kreuzthüren, Doppelthüren, Eisengitter etc. etc. verkauft um zahlreichem Zuspruch bittet **S. Bauer, große Feldgasse Nr. 48.** Bitte die Adresse genau zu beachten und nicht mit einer anderen Firma zu wechseln. 14582

Ein Bahnbeamter
sucht in einer Mühle, Fabrik, eventuell Expeditions-Bureau Stellung. Anträge sub „Bahn“ an die Expedition. 14845

Ein lediger Herr
in den mittleren Jahren sucht auf der Radialstraße oder deren Umgebung ein möbirtes Monatszimmer mit oder ohne Verpflegung. Gesl. Anträge mit Preisangabe sind sub „N. B. 37“ an die Exp. zu richten. 14840

Erzieherin
(Israel.), welche ungar. und deutsche Lehrgegenstände der Bürger- u. Mädchenschule, Klavier und Handarbeit gut unterrichtet und schöne Handschrift hat, wird zu zwei Kindern zum sofortigen Eintritt gesucht.

Lóvy István, fakeskedő, Szeged. 14585

Szegediner Spezialitäten.
Kaprika in 6 Abstufungen von der billigen Merkantilwaare bis zur prachtvollen Rosenpaprika Spezialität in eleganten Blechbüchsen

Salami, vorzügliches Fabrikat Schweinfette in 180 Kilofässern u. Dosen zu 70, 80, 150 K. **Zarhonya** mit u. ohne Ei. **Speck,** alle Sorten, wie Land- u. Tafelspeck, geräucherter Speck und Brod-Speck. **Szegediner Seife,** hochberühmt wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit. **Rohrmatten** bezieht man gut zu den billigsten Tagespreisen durch die Firma E. Vermüller's Nachfolger, **Adolf Würda, Szeged.**

Preisblätter gratis und franko. Auch in 5 Kilo-Packeten. (Porto 35 Kr.) Alles per Netto Kasse oder Nachnahme. 13822

Gábor Deutsch' Klavier-Abtheilung, Radialstraße 29/31 (Palais Wahrman) vis-à-vis dem f. u. Opernhaus.

Meinige Vertretung der **Pianoforte-Fabrik „Apollo“ in Dresden.** Größte Auswahl aller Gattungen

Konzert- und Stück-Hügel, Mignon, 155 Stutr. lang, Pianino, Harmonium der beliebtesten Meister des In- und Auslandes, zu stannend billigen Preisen gegen geringe Anzahlung, auch für die Provinz.

Leihklaviere, Pianino, Harmonium von 5 fl. ö. W. aufwärts. Klavierstimmungen billigt u. prompt. Zu geneigter Beschäftigung der Instrumente sei hiermit gleichzeitig gebeten. 13998

Möbel
werden zu stannend billigen Preisen ausverkauft. Kerepeser-Bazar im Hofe — Eingang Tabakgasse. 14613

Ein Dampfmotor,
3—4 Pferdekraft, noch im besten Zustande, ferner ein geschlossener Handwagen auf Federn, sind wegen Auflösung des Geschäftes zu verkaufen bei **Davida Sandor,** Budapest, 9. Bez., Angyal-utca 9, wo die Maschine beichtigt werden kann. 14818

2 Kostknaben
werden bei einer achtbaren Familie (finderlos) in ganze Verpflegung genommen. Preis mäßig. Nebst Verabreichung guter Hausmannskost, wird auf moralischen Lebenswandel großer Einfluß geübt. Klavier zur Verfügung. Ertheile auch im Klavierpiel Unterricht. **S. Krauß, Franz Deák-gasse Nr. 3, 1. Stock, Thür 17.** 14864

Benjion.
Eine bekannte Singmeisterin in Budapest nimmt ein oder zwei junge Mädchen, die das Konservatorium oder die Akademie besuchen, in

Benjion.
Unterricht im Gesang, sowie auch in fremden Sprachen wird ertheilt. Bedingungen mäßig. Briefe unter „Gesangsunterricht“ an die Exp. 14732

Erzieherin
(Ungarin), geprüft, tüchtig im Deutschen, Französischen und in der Musik, und eine **französische Bonne** wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen, und sind wohnhaft bei Dorothea Großé, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. Stock. 14816

In Janitz Jema's 6klassiger Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt (7. Bez., Königsgasse Nr. 101, 1. Stock 15) haben die Einschreibungen begonnen. Somit den geehrten Eltern anempfohlen. 14837

1—2 Kostknaben
werden bei einer distinguirten isr. Familie aufgenommen. Näh. in der Exp. 14897

Prof. Karl Balassa Ujvilág-utca (Neue Weltgasse) Nr. 33. ertheilt gründlichen

U n t e r r i c h t
in der einfachen und doppelten **Buchführung,** (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.

Einschreibungen zu den **Abendkursen** finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden zu vornehmer Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst Verpflegung. 10851

Ein Weingarten
im Gödöllöer Gebirg, schöne Lage, für eine Sommer-Villa geeignet, ist für 500 fl. wegen Abreise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14472

Zeppische Möbelstoffe, Vorhänge, Decken etc. Wegen gänzlicher Auflösung unserer Budapest-er Niederlage, Gießlaplag Nr. 3, (im von Kaffel'schen Hause) werden unsere Gesamtvorräthe von **prachtvollen Zeppischen und Möbelstoffen,** und zwar **Brocade, Atlasse, Seiden, Damaste, Douretts, Samme, Plüsch, Gobetins, Crepe u. Jute-stoffen;** ferner **Bett- und Tischdecken, Vorhänge, sammt Draperie** etc. in allen Farben und Dessins zu **jedem Preise ausverkauft,** daher selbst für spätere Bedarfe bestens zu empfehlen. **„Zeppisch- und Möbelstoff-Ausverkauf“** Budapest, 5. Bez., Gießlaplag Nr. 3, (im v. Kaffel'schen Hause) Ecke der Deák-gasse. 14779

Okl. izr. tanító
kerestetik vidékre, ki képes egy 4. elemi, mint az 1. latin osztályból két gyzemeknek nyilvános vizsgára képesítést oktatást adni. Megkiváratatik a magyar és német nyelv. zongora és rajz. Évi fizetés 200 frt., szabad lakás és teljes ellátás. Csak öntudatos és erélyes jellemű pályázók. vételhetnek figyelembe. Hol? megtudható a kiadóhivatalban. 14681

Die Stellen-Bermittlungs-Kubrik
Magyar Kereskedők Lapja

enthält stets zahlreiche **offene Stellen und Offerte** Stellenjuchender. Die ersten Firmen des Landes benützen diese Kubrik des **Magyar Kereskedők Lapja.** Jedes Inserat ist von Erfolg begleitet und kostet für Abonnenten 2 fl. für Nicht-Abonnenten 3 fl. Abonnement bis Neujahr 2 fl. 50. Administration Budapest, Göttergasse Nr. 11. 14810

Möbel.
Eine schwarze Perlmutter-, Bordeaux-Seidebrokat-**Salon-Einrichtung,** elegantes **Schlafzimmer,** sowie mehrere **Möbelstücke, Teppiche, Bilder u. Lampen** sind zusammen oder einzeln sofort zu verkaufen. **Budapest, Parisch-Bazar, Haupttische, Mezzanin Nr. 20. Eingang vom Rathhausplatz.** 14598

Unterrichtsstunden
in der französischen und deutschen Sprache ertheilt ein erfahrener auch der ungarischen Sprache mächtiger Lehrer geübten Alters. Näheres beliebe man Göttergasse 4, 2. Stock, Th. 9, von 1—3 Uhr zu erfragen. 14794

Bei einer praktischen **Gebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Bartisch, Kerepeserstraße 39, 3. St. 27. 4327

Agenten.
Die General-Representanz der „Austria“, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Akademiegasse 6, sucht **solide, leistungsfähige Agenten** gegen gute Konditionen. 14694

Für Kunstfreunde!
Beehre mich, dem geehrten Publikum, sowie allen meinen Gönnern und Kunstfreunden bekannt zu machen, daß ich mein **Bilder- und Antiquitäten-Geschäft Radialstraße Nr. 56** eröffnet habe. Mit der Bitte, mich baldigst mit Ihrem sehr geehrten Besuche zu beehren, zeichne Hochachtungsvoll Bauer Sandor. 14734

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, bei Entbindungen die sorgsamste Pflege bei einer besonders erfahrenen Geburtshelferin, Ww. **Anna Willner, Sebastianiplatz Nr. 6, 1. Stock 15.** 14316

Ein fast neuer **Phaeton,** leichter Federwagen, offen und gedeckt zu benützen, 1- oder 2spännige Pferde geeignet, nebst elegantem Pferdegeschirr ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14806

Französischer Unterricht.
Lehrkurse für Herren und Damen, an geordneten Tagen, Anfänger und Vorgeschriftene getrennt. Französische Konversation von 6—7 Uhr. Monatlich 3 fl. Französische und englische Privatstunden 8 fl. Briefe, Artikel in ausländische Zeitungen. Uebersetzungen vom und ins Französische, Englische, Deutsche, Lateinische und Ungarische werden übernommen. Der Professor, antischer Dolmetsch, Uebersetzer und Korrespondent für obige Sprachen, wohnt: IV., Rezsőfő utca 12, 1. St., Th. 11. 14744

Junger Mann,
Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, mit schöner Handschrift, ungar. und deutscher Korrespondent, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Prima Referenzen als Buchhalter oder Komptoirist Anstellung. Gesl. Anträge unter „R. Solid“ an die Exped. erbeten 14804

Zuckerbäckerei,
hier im besten Betrieb, ist preiswürdig zu verkaufen. Fachkenntniße nicht erforderlich. Agenten werden honorirt. Näh. in der Exp. 14891

20,000 fl. baar
werden bis Oktober gegen 10% für ein sehr rentables Geschäft ausgenommen. Zehnmalige leicht mögliche Anträge sind sub „G. 55“ an die Exp. zu richten. 14615

Motor.
Ein Ispederkräftiger Heißluft-Motor, braucht keine Konzeption, braucht täglich nur um 40 Kr. Kohlen, und 400 St. Sodawasser-Flaschen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14832

Wiss für Bau-Unternehmer!
Von demotirten Gebäuden sind **Doppelbäume, Marmor- und Steinplatten, Quener, Gangplatten, Träger,** ferner von einem neuen Gebäude: **Kaffeehaus - Fenster mit belgischen Spiegelglastafeln, eiserne Thüren mit Glasflügelthüren, Fenster mit Eisenpaletten, Eichenthor nach neuester Fagon, Thüren, Fenster in allen Dimensionen zu stannend billigen Preisen bei **Brüder Eisler, Große Feldgasse Nr. 43.** 14870**

Unterricht
ertheilt ein Schüler der 8. Realklasse gegen mäßiges Honorar. Adr. in der Exp. 14869

Ein junger Mann,
der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht unter soliden Ansprüchen beschäftigt zu werden. Gesl. Anträge erbeten bis längstens 5. September sub „N. 1“ an die Exp. 14871

Villa
am Rosenhügel um 10,000 fl. ferner ein Haus, Wasserstadt, 1200 fl. Ertrag, mit 5000 fl. Kaffee Garten 12,000 fl. mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. brieflich unter „Brün“ an die Exp. 14868

7.
So bist Du brav und so habe ich Dich so unendlich lieb, mein süßer theurer Schatz. Es ist mir, als würde ich neu aufliegen bei dem Gedanken, daß Du mich noch immer liebst. Ich wage es auch nicht zu denken, daß unsere Liebe je aufgehört hätte. Tausend Küsse leider nur im Geiste von Dem, dem Du dich vergessenden u. ewig liebenden 14880

R. B.
Komme, mein einziigeliebtes Schätzchen, erwarte Dich sehnsuchtsvoll am bekannten Orte. Hoffe, Du kannst kommen und verständigt mich. 14881

Haus
mit Garten, in Neupest, als Sommerwohnung sehr geeignet, schöne Lage, gesunde Luft, ist sofort gegen baare Bezahlung preiswürdig zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 14879

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der vorhergehenden Seite.